



film 
museum

17. OKTOBER BIS 27. NOVEMBER 2025

JEAN EPSTEIN

HOT ON COOL TV im Kino

VIENNALE
Vienna International Film Festival

WWW.FILMMUSEUM.AT

ISSN 3061-0885

Auf der Suche nach dem Filmischen

Das Werk des Autors, Filmtheoretikers und Filmemachers Jean Epstein, dem Viennale und Filmmuseum die gemeinsame Retrospektive widmen, steht im Zeichen der Erkundung dessen, was Film als »siebte Kunst« auszeichnet – und Epstein rätselhaft als »Photogénie« bezeichnete. Nach einer Retrospektive vor 20 Jahren können wir 2025 neue Restaurierungen dieses einflussreichen wie selten gezeigten Werks präsentieren. Epsteins kühne Bildgestaltung stellen wir in Dialog mit zeitgenössischen Musikerinnen: Die Filme werden von den international gefeierten Stummfilm-pianistinnen Elaine Brennan, Meg Morley und Maud Nelissen improvisierend begleitet, ergänzt durch zwei spezielle Filmkonzerte mit neuen Kompositionen von Ingrid Schmoliner und Alex Kranabetter sowie von Billy Roisz und Karolina Preuschl.

Unsere Filmschau *Hot on Cool* nimmt das 70-jährige Jubiläum des österreichischen Fernsehens zum Anlass für eine medienarchäologische Betrachtung. Wie verhandelt das Kino den »Emporkömmling« Fernsehen, dessen »kalte« Bilder ihm seit den 1960ern den Rang als Leitmedium ablaufen? Die Retrospektive, die Künstler Günther Selichar mit uns gestaltete, untersucht mit über einem Dutzend Spielfilmen den Wahrheitsanspruch der Bildmedien, die Gesellschaft des Spektakels und deren Auswirkungen. Edward Bernays' Diagnose, »wir handeln nicht mit Bildern, sondern mit der Realität«, trifft in Zeiten von Fake News einen Nerv.

Unsere Auseinandersetzung mit dem experimentellen Film steht im Zeichen der Kooperation und Grenzverschiebung. Gemeinsam mit den Breitenseer Lichtspielen und sixpackfilm präsentieren wir das Werk von Borjana Venzislavova. Die österreichisch-bulgarische Künstlerin, deren Werk medienreflexiv und politisch ist, findet internationale Beachtung. Diskussion und Begegnung stehen seit 20 Jahren im Mittelpunkt der Schule für unabhängigen Film, die von Friedl Kubelka gegründet wurde. Zum Geburtstag öffnen wir Lehrenden und Studierenden unsere Türen für Programme, die das Wesen des Films entdecken wollen: das Filmische an und für sich.

Der Frage nach dem Filmischen widmete der jüngst verstorbene Harry Tomicek sein Leben: als Filmemacher, leidenschaftlicher Autor zahlreicher Publikationen und vor allem hunderter Programmtexte, die er für uns schrieb. Wir trauern um einen großen Kinodenker. *Michael Loebenstein*

17. OKTOBER BIS 27. NOVEMBER

Jean Epstein Retrospektive 3

6. BIS 27. NOVEMBER

Hot on Cool

TV zwischen Show und Vierter Gewalt 20

30. UND 31. OKTOBER

Halloween Horror Collection on Screen 33

5. UND 6. NOVEMBER

Borjana Ventzislavova In Person 37

20. UND 21. NOVEMBER

20 Jahre Schule für unabhängigen Film 40

16. NOVEMBER

Tag und Nacht Kino für die Kleinsten 45

26. NOVEMBER

Wege (4) Buchpräsentation Karl Sierek 46

ZYKLISCHES PROGRAMM

Was ist Film Programm 15–21 48

NACHRUF

Harry Tomicek (1945–2025) 51

SPIELPLAN

Alle Filme von 17. Oktober bis 27. November 56

Viennale '25 im Filmmuseum 54

Allgemeine Informationen 55

Impressum, Dank 61

Innerhalb eines Themas sind die Filme in der Reihenfolge ihrer Programmierung geordnet.

ABKÜRZUNGEN

- FM** Freier Eintritt für Fördernde Mitglieder
- o** Veranstaltungen mit Gästen oder Einführungen
- B** Buch
- K** Kamera
- S** Schnitt
- M** Musik
- D** Darsteller*innen
- UT** Untertitel
- ZT** Zwischentitel
- ★** English language or subtitles

Jean Epstein Retrospektive



GAUMONT

Ein Blick auf Leben und Werk von Jean Epstein (1897–1953) führt zur Frage, welchen Platz er in der französischen Filmgeschichte einnimmt. Ihn als großen Autor der Filmavantgarde zu definieren, ist weder ausreichend noch befriedigend, denn bei der Avantgarde handelt es sich um keine homogene Kategorie. Dazu genügt es, die Filme Epsteins mit denen seiner Zeitgenoss*innen zu vergleichen und nachzulesen, was er in dieser Periode geschrieben hat: »Der ›absolute‹ Film von Viking Eggeling (1919) (...) wird unsere alte Avantgarde bestimmt in abstraktes Entzücken versetzen, eine Gruppe, die im Übrigen nur noch aus Schriftstellern besteht.«

Finis Terrae
(1928,
Jean Epstein)

Epstein zog es vor, Abstand zu wahren zu einer gewissen Abstraktionstendenz. Aber auch die Versuche eines surrealistischen Kinos erregen Epsteins Misstrauen wegen der Befürchtung, sich von einem Teil des Publikums abzuwenden und das Menschliche aus der Leinwand zu entfernen. Die provokative Dimension in Werken wie *La Coquille et le clergyman* (Germaine Dulac; Buch: Antonin Artaud, 1927) oder

Un chien andalou (seines ehemaligen Assistenten Luis Buñuel, 1928) ist Epstein fremd. Auch dieser Avantgarde gehört er nicht an.

Epstein erkennt sich aber auch nicht in jener Strömung wieder, die als naturalistisch beschrieben werden könnte bzw. als sozial oder politisch orientiert. Sein Weg in den 1920ern ist differenzierter: Geht er die Dinge mit zu viel Vorsicht oder Zurückhaltung an? Die Hypothese ist gewagt, haben wir es doch mit einem Künstler zu tun, der sich selbst so definiert: »Ich will, unnachgiebig, das Sein. Ohne Geschichte, ohne Hygiene, ohne Pädagogik beschreibt das Filmwunder den Menschen, Krümel für Krümel.« Hinter diesem Programm steht der Wunsch, das Kino zu emanzipieren: von Literatur und Theater, von Kunstgriffen vorgefertigter Drehbücher, Szenenbildern aus Gips und zurechtgemachten Schauspielern. Und der Wunsch, Film als noch nie da gewesene Erfahrung anzusehen, für die der Dehnbarkeit der »Zeit« eine ebenso große Bedeutung zukommt wie der des »Raums«.

Ab 1923 bemüht sich Epstein, diese Vorstellung bei Pathé-Consortium Cinéma durchzusetzen, mit den Filmen *L'Auberge rouge* (1923), *Cœur fidèle* (1923) und *La Belle Nivernaise* (1923). Dabei nimmt er Bezug auf Louis Delluc, es ist der Teil der Avantgarde, der auch als »avantgardistischer Spielfilm« bezeichnet wurde, mit dem er sich identifiziert.

Doch wie auf einer »unnachgiebigen« Haltung bestehen und ab 1924 mit dem Studio Albatros zusammenarbeiten? Ohne von Zugeständnissen zu sprechen, dürfte Epstein bereit gewesen sein, Kompromisse einzugehen. Er schreibt in *Le cinématographe vu de l'Etna*: »Tatsächlich versteifen sich die besten Freunde einer Kunst am Ende immer auf ihre Prinzipien. Da die Kunst in ihrer Wandelbarkeit in jedem Augenblick über ihre Regeln hinausgeht, werden diese besten Freunde des Gestern zu den größten Feinden des Morgen, zu Fanatikern abgenutzter Methoden.« Er verlässt 1926 Albatros um seine eigene Produktionsfirma zu gründen. Er ist Produzent und Regisseur von *Mauprat* (1926), *Six et demi, onze* (1926), *La Glace à trois faces* (1927) und *La Chute de la Maison Usher* (1928) – allesamt Meisterwerke,



Jean Epstein

auch von der Kritik geschätzt; doch ökonomisch stürzen sie ihn in den Ruin. Im Sommer 1928 muss er Konkurs anmelden.

Aber die Sinnkrise, die Epstein während *La Chute de la Maison Usher* durchläuft, ist nicht ausschließlich auf das wirtschaftliche Scheitern zurückzuführen. Er ist sich bewusst, das in *Bonjour cinéma* (1920) niedergelegte Programm nicht vollständig erfüllt zu haben. Mit dreißig Jahren beschließt er die Taue, die sein Kino noch am Kai halten, zu kappen. *La Chute de la Maison Usher* ist eine Synthese seiner ersten Schaffensperiode, aber auch ein Abschiedsgruß. Der Brand des Hauses Usher markiert den Bruch: Schluss mit ausgeschriebenen Drehbüchern, gebauten Szenenbildern, Berufsschauspieler*innen. Mit *Finis Terrae* (1928) vollzieht Epstein eine Radikalisierung, die all seine Filme durchdringen und zur Inspirationsquelle für andere Filmschaffende machen sollte. Die Form, die er in den 1930ern mit dem Ausdruck »Naturfilm« definiert, bildet den roten Faden für sein Werk, von *Pasteur* (1922) bis zu *Les Feux de la mer* (1948). Was er mit dem Manifestfilm *Finis Terrae* umsetzt, hat er seit seinen ersten Schriften angekündigt: »Es wird keine Schauspieler mehr geben, sondern bedingungslos lebendige Menschen. (...) Spielen ist nicht leben. Man muss sein.«

Als 1949 der Verein Objectif 49 in Biarritz das »Festival du Film Maudit« organisierte, war Jean Epstein (mit Abel Gance) der große Abwesende im Programm. Für viele stand Epstein damals für die Vergangenheit des französischen Films, als Verkörperung der Zukunft galt der junge Ethnologe Jean Rouch, dessen Film *Initiation à la danse des possédés* (1948) den Großen Preis des Festivals gewann. Was die Veranstalter nicht wussten: Als Rouch nach Afrika aufgebrochen war, hatte er ein einziges Buch in seinem Koffer, *L'intelligence d'une machine* von Jean Epstein. Das scheint Abel Gance recht zu geben, der 1953 prophezeite: »Wie bei jenen Sternen, deren Licht wir erst wahrnehmen, wenn sie gar nicht mehr existieren, wird die Radioaktivität der Bücher Jean Epsteins erst in vielen Jahren die Augen der Herzen erreichen.« (Joël Daire)

Eine gemeinsame Retrospektive der **Viennale** und des **Österreichischen Filmmuseums**

Während der Viennale gelten von 17. bis 28. Oktober im Filmmuseum gesonderte Ticketregelungen. Siehe dazu Seite 54

Dies ist eine gekürzte Version von Joël Daires Text. Die vollständige Fassung ist im Viennale Katalog gedruckt und auf filmmuseum.at online einsehbar.

La Chute de la maison Usher

Jean Epstein, FR 1928 B: Jean Epstein nach den Kurzgeschichten *The Oval Portrait* und *The Fall of the House of Usher* von Edgar Allan Poe K: Georges & Jean Lucas

D: Jean Debucourt, Marguerite Gance, Charles Lamy, Luc Dartagnan, Fourniez-Goffard. DCP (von 35mm), Farbe, 66 min. Französische ZT mit engl. UT ★

Edgar Allan Poe, Zentralgestirn der Schauerromantik, ist bis heute einer der dankbarsten Stofflieferanten des Kinos. Allerdings traf er dort nur ganz selten auf kongeniale »Partner«. Eine der großen Ausnahmen war Jean Epstein, seinerseits ein Zentralgestirn (der französischen Filmgeschichte). Epsteins berühmtestes Werk, *La Chute de la maison Usher*, verarbeitet zwei Poe-Erzählungen: Ein Besucher erlebt, wie Roderick Usher obsessiv ein Gemälde seiner Frau vollendet, die dadurch immer mehr an Lebenskraft verliert. Der Film entwirft eine überwältigend jenseitige Atmosphäre unter Aufbietung eines ganzen technischen Arsenal: hochbewegliche Kamera, Tricks, Mehrfachbelichtungen, Zeitlupe – am Höhepunkt scheint die Zeit als solche stillzustehen. (C.H.) Epstein über seine filmische Annäherung an den unheimlichen Zauber der Empfindungen bei Poe: »Wenn in *The Fall of the House of Usher* Madeleine und Roderick den kommenden Tod spüren, dann gleicht das jenem Gefühl, das wir haben, wenn der Tod von uns Besitz ergreift. So lauscht Roderick auf Geräusche aus dem Sarg, wie wir an der Zimmertür lauschen, ob ein nächtlicher und ermüdeten Gast vielleicht erwacht.«

Mit freundlicher Unterstützung
von SKE



FREITAG

17.10. / 18.30 **FM**

• Live Musik:
drank (Ingrid
Schmoliner &
Alex Kranabetter)

MITTWOCH

29.10. / 20.30

• Am Klavier:
Elaine Brennan

Courtesy
Cinémathèque
française



Les Berceaux

Jean Epstein, FR 1931 B: Jean Epstein K: Joseph Barth M: Gabriel Fauré.

DCP (von 35mm), sw, 6 min

Mor'vran, la mer des corbeaux

Jean Epstein, FR 1930 B: Jean Epstein K: Alfred Guichard, Albert Brès, Marcel

Rebière M: Alexis Archangelsky. 35mm, sw, 25 min. Französisch mit engl. UT ★ ⌘

L'Or des mers

Jean Epstein, FR 1931 B: Jean Epstein K: Christian Matras, Albert Albert Brès,

J. Braun M: Thomas Kross-Hartmann, Marcel Devaux. 35mm, sw, 74 min.

Französisch mit engl. UT ★ ↗

Le Tempestaire

Jean Epstein, FR 1947 B: Jean Epstein K: André S. Militon M: Yves Baudrier.

35mm, sw, 22 min. Französisch mit engl. UT ★

Jean Epsteins Bretagne-Filme sind weit mehr als Vorläufer des Neorealismus: Allenfalls Viscontis *La terra trema* ist ein würdiger Erbe ihrer Mischung aus dokumentarischer Faszination und lyrischer Wucht (und ihr nächster Verwandter ist wohl Michael Powells magische Insel-Elegie *The Edge of the World*). *Les Berceaux*, mit seinen poetischen Bildern zu einem populären Chanson, ist schon eine Vorahnung des von bretonischen Volksliedern untermalten, wunderschönen Dokumentar-Poems *Mor'vran* über die Île-de-Sein bei Brest. In *L'Or des mers* findet ein alter bretonischer Außenseiter eine Truhe und wird daraufhin zum Liebhaber des Dorfs: Vorwand für eine weitere traumhafte Naturstudie, die nebenbei Epsteins Erkenntnis illustriert, »dass in Zeitlupe jede Szene gut ist, und sogar ein schlechter Schauspieler«. In *Le Tempestaire*, seinem vorletzten Film, kehrte Jean Epstein noch einmal triumphal zu dieser pantheistischen Ästhetik und an Frankreichs Küsten zurück. (C. H.)

SAMSTAG

18.10. / 10.30

MITTWOCH

29.10. / 18.00

Courtesy
Cinémathèque
française

Cœur fidèle

Jean Epstein, FR 1923 B: Jean & Marie Epstein
K: Paul Guichard D: Léon Mathot, Gina Manés,
Edmond Van Daële, Claude Bénédicte, Madame
Manfroy, Mademoiselle Marice, Madeleine
Erickson. DCP (von 35mm), sw, 84 min.

Französische ZT mit engl. UT ★

Epsteins erstes Meisterwerk, ein Melodram, in dem sich die beiden auf den ersten Blick gegensätzlichen Hauptstränge seines Kinos mischen – die Bereitschaft zum raffinierten, oft spektakulären formalen Experiment und das Interesse für einfache, detailreiche Alltagsbeschreibungen. Die Geschichte wurde vor Ort, in Marseille und Manosque gedreht und entfaltet sich im bestechenden Miteinander von realistischer und traumgleicher Atmosphäre: Zwei Männer, ein ehrlicher Dockarbeiter und ein schmeichlerischer Gauner, kämpfen um die Kellnerin einer Bar. Besonderes Aufsehen erregte die geschwindigkeits-berauschte Szene am Jahrmarkt, in der Epstein, wie bereits in seinem Kino-Manifest *Bonjour Cinéma* angekündigt, die Kamera aufs Karussell schnallte: »Der Rummelplatz würde schrittweise immer undeutlicher werden. Durch die Zentrifugalisierung würde das Drama visuell außerordentlich verstärkt – dank der ›photogenischen‹ Qualitäten des Schwindels und des Wirbels.« (C. H.)



SAMSTAG

18.10. / 16.00

Am Klavier:
Meg Morley

SAMSTAG

1.11. / 18.00

Courtesy
Fondation
Jérôme Seydoux
– Pathé

La Vilanelle des rubans

Jean Epstein, FR 1934 B: Jean Epstein K: Joseph Barth M: René-Paul Groffe,
M. Zimmermann, André Gaudin. DCP (von 35mm), sw, 7 min*

Une visite à l'Ouest Eclair

Jean Epstein, FR 1934 K: Jean Lucas, Georges Lucas. DCP (von 35mm), sw, 16 min**

Chanson d'Ar-Mor

Jean Epstein, FR 1934 B: Jean Epstein, Fañch Gourvil, Jean des Cognets K: Jean
Lucas, Georges Lucas S: Marthe Poncin M: Jacques Larmanjat D: Yvon Le
Marc'hadour, Solange Monchâtre, Fañch Gourvil, François Viguier, Georges Prieur,
Marinette Fournis. DCP (von 35mm), sw, 43 min*. Französisch mit engl. UT ★

Im Sommer 1934 gab die bretonische Regionalzeitung *L'Ouest-Éclair* Epstein den Auftrag, einen Kurzfilm zu drehen, der die Bretagne dem restlichen Frankreich bewerben sollte: ein »Touristenpropaganda-

SONNTAG

19.10. / 14.00

film«. Epstein widmete sich der Aufgabe mit gewohnter Sorgfalt und schuf mit *Chanson d'Ar-Mor* einen zärtlichen Liebesbrief an die Region, wobei er seine poetische Ethnografie mit Musicelementen kombinierte. Die fiktionalen Geschichte erzählt von der unmöglichen Liebe zwischen einem verarmten Fischer-Troubadour und der Tochter eines Adligen. Dieser erste Film in bretonischer Sprache (die originalen Filmkopien hatten französische Untertitel) trug Epstein lokalen Lobpreis ein: Er sei der erste und einzige Filmemacher, der die raue Schönheit und Vielschichtigkeit der Bretagne verstanden hätte. Als Vorfilme laufen die Umsetzung eines pastoralen Gedichts, *La Vilanelle des rubans*, und eine kurze poetische Dokumentation über *L'Ouest-Éclair*. (J.-M.G.)

* Courtesy
Cinémathèque
française

** Courtesy
Cinémathèque
de Bretagne

La Belle Nivernaise

Jean Epstein, FR 1923 B: Jean Epstein nach *La Belle-Nivernaise* von

Alphonse Daudet K: Paul Guichard, Léon Donnot S: Jean Epstein, René Alinat

D: Blanche Montel, Maurice Touzé, Pierre Hot, Madame Lacroix, Max Bonnet.

DCP (von 35mm), sw, 76 min. Französische ZT mit engl. UT ★

Victor, ein verlassener Bub, wird vom Schleppkahnbesitzer Louveau aufgelesen, der beschließt, den Jungen in seine Familie aufzunehmen. Bei Louveaus grantelnder Gattin stößt der Plan zunächst auf wenig Gegenliebe, aber seine Tochter Clara und Victor verlieben sich schließlich ineinander. Doch dann taucht Victors leiblicher Vater auf, um den Jungen in ein Internat zu stecken ... Ein Hauptwerk Jean Epsteins und mit seiner atmosphärischen Schilderung des Schiffermilieus und seinen melancholischen Flusslandschaften auch eines des filmischen Impressionismus: Die nebelverhangenen Aufnahmen

SONNTAG

19.10. / 19.00

● Am Klavier:
Meg Morley

MONTAG

3.11. / 18.00

● Am Klavier:
Elaine Brennan



© FONDATION JÉRÔME SEYDOUX-PATHÉ

von Brücken und Ufern erinnern an die Gemälde von Corot und Renoir. *La Belle Nivernaise* verweist damit nicht nur auf Epsteins späteres, faszinierendes Schaffen an der Schwelle zum Tonfilm, sondern nimmt auch Jean Vigos ungleich berühmteren Klassiker *L'Atalante* vorweg. (C.H.)

Courtesy
Cinémathèque
française



Le Lion des Mogols

Jean Epstein, FR 1924 B: Jean Epstein nach einer Idee von Ivan Mosjoukine

K: Joseph-Louis Mundwiller, Fedote Bourgassoff D: Ivan Mosjoukine,

François Viguier, Alexiane, Nathalie Lissenko, Camille Bardou. 35mm, sw, 99 min.

Französische ZT mit engl. UT ★

Nach seiner vorzeitigen Trennung von Pathé wechselte Epstein zur Firma Albatros, einem Sammelpunkt der russischen Emigranten in Frankreich. Seine erste Arbeit dort war ein prächtiges Vehikel für den großen Albatros-Star, Ivan Mosjoukine. Auch die Grundidee stammt von Mosjoukine: eine Abenteuergeschichte im Morgenland, rund um einen jungen Palastoffizier, der eine vom Khan gefangengehaltene Prinzessin befreit und mit ihr in die Stadt flieht. In seiner Aufbereitung des exotischen Sujets betont Epstein das grundsätzlich Fröhliche an der Populärkultur ebenso wie das Künstliche, das Gemachte – inklusive zeitlicher Verschiebungen, die auf Hauptwerke wie *La Glace à trois faces* vorausweisen. »Ein Märchen für Verkäuferinnen«, urteilte Henri Langlois: »Wenn man Kritik üben kann, dann nur, weil der Film nicht *vollständig* fantastisch ist, nicht von vorn bis hinten den surrealen Realismus der perfekten Szenen im Jockey Club, des Taxirennens, des Maskenballs besitzt, wo durch Montage-Effekte und Rhythmus der Tonfall des Übernatürlichen erzielt wird.« (C.H.)

MONTAG

20.10. / 11.00

● Am Klavier:
Elaine Brennan

MITTWOCH

19.11. / 18.00

● Am Klavier:
Elaine Brennan

Courtesy
Cinémathèque
française

Marius et Olive à Paris

Jean Epstein, FR 1935 B: Jean-Michel Pagès, Jean Epstein K: Philippe Agostini, Joseph Barth S: Serge Griboff M: Jean Wiener D: Barencey, René Sarvil, Pitouto, Laurette Clody, Micheline Cheirel, Illa Meery, Madame de Krianine, Geneviève Sorya. 35mm, sw, 67 min. Französisch mit engl. UT ★

Marius et Olive à Paris gehört zur rein »kommerziellen« Produktion Epsteins, ist aber als seine einzige Komödie dennoch ein ungewöhnliches Werk: Es geht um die Abenteuer eines Paares aus Marseille in Paris. Angeblich war Epstein nicht sehr glücklich mit der Produktion und ließ sich nur darauf ein, um seine Herzensprojekte verfolgen zu können. Das Resultat war unglücklicherweise weder bei der Kritik noch an den Kassen ein Erfolg und ist heute so gut wie vergessen. Nichtsdestotrotz kann man bei der Wiederentdeckung mit wohlwollendem Blick den Film als bemerkenswertes Beispiel dafür erkennen, dass die vielgerühmte »ländliche Sensibilität« des Regisseurs an urbanen Schauplätzen funktioniert. Die Rhythmen und Illusionen der (großstädtischen) Moderne erweisen sich als Herausforderung für die provinzielle Vorstellung von Romantik. Epsteins suchendes Auge findet Bilder für die Intimität und Entfremdung des Stadtlebens. (J.-M.G.)

DIENSTAG

21.10. / 13.30

SAMSTAG

1.11. / 20.30

Courtesy
Cinémathèque
française

Le Double amour

Jean Epstein, FR 1925 B: Marie & Jean Epstein K: Maurice Desfassiaux D: Nathalie Lissenko, Jean Angelo, Camille Bardou, Pierre Batcheff, Nino Constantini, René Donnio, Alexis Ghasne, Pierre Hot, Madame de La Croix, Jules deSpoly. 35mm, sw, 104 min. Französische ZT mit engl. UT ★

Gräfin Laure Maresco (Nathalie Lissenko) verliebt sich in einen Spieler, mit tragischen Folgen: Suiziddrohungen, Verlust (und Wiedergewinn) eines Vermögens und weitere Skandale ... Epsteins dritter Film für die Produktionsfirma Albatros ist ganz auf seine Hauptdarstellerin zugeschnitten. Die ausdrucksstarke Lissenko spielte hier zugleich Mutter und trauernde Gattin – eine hochgewachsene, tragische aristokratische Figur, von den Männern (Camille Bardou, Pierre Batcheff, Jean Angelo) umkreist im Rhythmus ihrer Ausbrüche. *Le Double amour* ist ein Film über eine Welt, in der Verstellung und Extravaganz, Spielsucht und Eleganz dominieren. Die Kameraarbeit ist besonders präzise und die Lichtführung in den (vor allem in Cannes gedrehten) Außenszenen sowie die Montage-Effekte nehmen das künftige poetische Werk Epsteins vorweg. Der Film wurde von der Kritik für seine »persönliche Vision« und »versierte Technik« gepriesen. (E.C.)

DIENSTAG

21.10. / 19.00

● Am Klavier:
Elaine Brennan

MONTAG

24.11. / 18.00

● Am Klavier:
Elaine Brennan

Courtesy
Cinémathèque
française

Cœur de gueux

Jean Epstein, FR 1935 B: G.B. Seyta, Camille François K: Mario Albertelli, Augusto Tiezzi S: Giacinto Solito M: Jean Lenoir, Jacques Dallin D: Madeleine Renaud, Ermete Zacconi, André Burgère, Charles Dechamps, Blanche Beaume, Pierre Hot, Philippe Janvier, Teddy Michaud, Midroit, Max Monroy, Violette Napierska, Pitouto, Jacky Vilmont, Suzy Wall. 35mm, sw, 72 min.

Französisch mit engl. UT ★

Ein zurückhaltendes, doch bewegendes Melodram, das sich vor dem Hintergrund des Zirkus- und Wanderlebens entfaltet. Als Vorlage diente der gleichnamige Stummfilm von Alfred Machin und Henry Wulschleger aus dem Jahr 1925. Eine junge Frau wird verführt und verlassen, sie schließt sich daraufhin einer Truppe umherziehender Schausteller an. Epstein schrieb an den Dialogen mit, doch bleibt er seiner Sensibilität aus Stummfilmzeiten treu, die zugleich einen modernen Zug behält: Das Sozialdrama des Originalfilms wird mit der Vorliebe des Regisseurs für visuelle Poesie angereichert. So zählt *Cœur de gueux* eindeutig zu Epsteins kommerziellen Projekten und folgt den Regeln der Melodramatik, aber die Grenzen des Genres werden von Epsteins meisterhafter Präzision im Erzählen und der mit Understatement präsentierten emotionalen Wucht transzendiert. Zwar verzichtet der Filmemacher hier auf visuelle Experimente, aber sein Humanismus und seine Faszination für Außenseiter treten umso stärker hervor. (J.-M.G.)

MITTWOCH
22.10. / 11.00

MONTAG
3.11. / 20.30

Courtesy
Cinémathèque
française

Mauprat

Jean Epstein, FR 1926 B: Jean Epstein nach dem Roman von George Sand
K: Albert Duverger D: Sandra Milowanoff, Line Doré, Maurice Schutz,
Nino Costantini, René Ferté, Alex Allin, Halma, Alexis Bondireff, Luis Buñuel,
Gilbert Dulong, Jane Thierry. DCP (von 35mm), sw, 85 min.

Französische ZT mit engl. UT ★

Epsteins Adaption von George Sands gleichnamigen Roman von 1837 war die erste Produktion seiner Firma Films Jean Epstein. Im vorrevolutionären Frankreich wird das Waisenkind Bernard de Mauprat bei der Räuberbande seines Onkels Tristan aufgezogen, bevor ihn seine noble Kusine Edmée der Zivilisation näherbringt. Epstein setzt auf lyrischen Naturalismus, indem er atmosphärische Außenaufnahmen der malerischen Landschaften der Provinz Berry mit expressiven Studioszenen kombiniert. Wiewohl konventioneller als Epsteins Avantgardemeisterwerke, ist *Mauprat* ein Film voller stiller Idiosynkrasien:

MITTWOCH
22.10. / 21.30
• Am Klavier:
Elaine Brennan

Courtesy
Cinémathèque
française

Sparsam eingesetzte Überblendungen und emotional aufgeladene Großaufnahmen sorgen für psychologische Tiefe. Die Umkehrung der typischen Geschlechterrollen – die energische Edmée ist bestimmender als der verletzbare Bernard – lädt zu einer proto-feministischen Interpretation ein. Luis Buñuel begann hier seine Filmkarriere als Epsteins Assistent (und in einer kleinen Rolle). (J.-M. G.)



Vive la vie

Jean Epstein & Jean Benoit-Levy, FR 1938 B: Marie Epstein, Jean Benoit-Levy,
Jean Epstein K: Jean Lucas, Georges Lucas, Philippe Agostini M: Jean Wiener.
DCP (von 35mm), sw, 40 min. Französisch mit engl. UT ★

Artères de France

Jean Epstein & René Lucot, FR 1939 B: Henri Champly K: Georges Lucas,
Jean Lucas M: Henri Casadesus. DCP (von 35mm), sw, 22 min.
Französisch mit engl. UT ★

Diese beiden kollaborativen Auftragsarbeiten sind seltene Fundstücke für Epstein-Komplettisten! *Vive la vie* wurde vom damals neugegründeten Sekretariat für Freizeit und Sport kommissioniert und widmet sich der »Ajiste«-Bewegung, dem Jugendverein für Sport und Freizeit. »Mehrere Filme von Jean Epstein konnten bei der großen Retrospektive der Cinémathèque Française 2014 nicht gezeigt werden, weil sie als verschollen galten. Keine zehn Jahre später sind zwei neue Titel gefunden, digitalisiert und restauriert worden. [...] Epsteins letzter Film vor dem Kriegsausbruch ist eine vom französischen Handelsministerium für die Weltausstellung in New York in Auftrag gegebene Dokumentation über die wichtigsten Transportrouten Frankreichs. Zwischen Jänner und März 1939 reisten Epstein und sein Assistent René Lucot über 10.000 Kilometer im Auto, um Zentren des Straßen-, Schienen- und Flussverkehrs zu filmen. Auch Epsteins Freund, der Maler Fernand Léger, ist mit seinen Studenten zu sehen.« (J.D.)

DONNERSTAG
23.10. / 11.00

Courtesy
Cinémathèque
française

La Glace à trois faces

Jean Epstein, FR 1927 B: Jean Epstein nach der Kurzgeschichte von Paul Morand
K: Marcel Eywinger D: René Ferté, Suzy Pierson, Jeanne Helbling, Olga Day,
Raymond Guérin. 35mm, sw, 38 min. Französische ZT mit engl. UT ★

Sa Tête

Jean Epstein, FR 1929 B: Jean Epstein K: Albert Brès D: René Ferté, France Dhélia,
Nino Costantini, Irma Perrot, Camille Brabant, Pierre Hot. 35mm, sw, 32 min.
Französische ZT mit engl. UT ★

Jean Rouchs Zusammenfassung von *La Glace à trois faces*: »Drei Frauen lieben denselben Mann. Er liebt keine von ihnen, sondern nur seinen Bugatti. Er holt seinen Wagen und fährt seinem Schicksal entgegen.« Das Sujet wird vom Regisseur in eine atemberaubende filmische Konstruktion übersetzt: *La Glace à trois faces* ist der Höhepunkt der in *Six et demi, onze* (siehe nächste Seite) vorweggenommenen Kinomoderne à la Epstein (die erst in den 1960ern bei Resnais und Antonioni, unterschiedlich und deutlich weniger erzähllustig, wiederkehrt). Die mit kühner Montage und Geschwindigkeitsvariationen geschilderte Raserei des Mannes wird mit den Erinnerungen seiner Geliebten kontrastiert, die drei völlig unterschiedliche Beschreibungen derselben Person entwerfen. (C.H.) Dazu läuft Epsteins letzter stummer Kurzfilm, der seine experimentelle Werkphase beschließt. *Sa Tête* handelt von falschen Anschuldigungen: Der einzige Sohn einer Witwe kehrt in den Heimatort zurück und wird von der Polizei verhaftet, die ihm den Mord an einem Bankier vorwirft. (E.C.)

Mit freundlicher Unterstützung
von SKE



La Glace à trois faces
(1927, Jean Epstein)

DONNERSTAG

23.10. / 21.30

• Live-Musik:
Electric Delights
(Billy Roisz,
Karolina Preuschl,
Isabella Forciniti)

FREITAG

14.11. / 18.00

• Am Klavier:
Elaine Brennan

Courtesy
Cinémathèque
française



Six et demi, onze

Jean Epstein, FR 1926 B: Marie Epstein K: Georges Périnal

D: Edmond Van Daële, Nino Costantini, Suzy Pierson, René Ferté.

35mm, sw, 86 min. Französische ZT mit engl. UT ★

Ein Hauptwerk von Jean Epstein. Der Titel von *Six et demi, onze* verdankt sich der Größe einer Kodak-Fotografie, die in der Geschichte eine Schlüsselfunktion hat. Zwei Brüder werden getrennt, als sich der jüngere in eine Sängerin verliebt und Suizid begeht. Als der ältere Bruder Nachforschungen anstellt, findet er beim Entwickeln von Kodak-Negativen die bitter-ironische Wahrheit heraus. Epsteins Umgang mit Bewegung – nicht im Raum, sondern in der Zeit, denn die Ereignisse entfalten sich im Rückblick – ist meisterhaft und seiner Zeit ebenso weit voraus wie die reflexive Energie, die er auf sein eigenes Material, den Filmstreifen richtet. (C.H.) Henri Langlois war begeistert von der Modernität dieses Films, der die zweite Welle in Epsteins Schaffen eröffnet, auf der Suche nach »einer ›photogenischen‹ Qualität, die sich nicht mehr im Raum entfaltet, sondern in der Zeit.«

FREITAG

24.10. / 18.45

● Am Klavier:
Maud Nelissen

MITTWOCH

12.11. / 18.00

● Am Klavier:
Elaine Brennan

Courtesy
Cinémathèque
française

Les Aventures de Robert Macaire

Jean Epstein, FR 1925 B: Charles Vayre nach einem Stück von Benjamin Antier u. a.

K: Paul Guichard, Jehan Fouquet, Nicolas Roudakoff D: Jean Angelo,

Susanne Bianchetti, Nino Costantini, Camille Bardou, Marquiesette Bosky.

DCP (von 35mm), sw, 200 min. Französische ZT mit engl. UT ★

Als Jugendlicher hatte Epstein die Bücher über Arsène Lupin und Fantômas geliebt, seinen filmischen Tribut zollte er mit diesem Epos über die Abenteuer des Gentleman-Gauners Robert Macaire, die damit beginnen, dass dieser gemeinsam mit seinem Assistenten ein junges Mädchen rettet, das vom Pferd gestürzt ist. Epsteins Film entspricht von der Länge her einem Stummfilm-Serial, aber seine fünf Kapitel erzählen – mit einem Zeitsprung in der Mitte – eine durchgehende Geschichte und nicht in sich abgeschlossene Abenteuer. (C.H.) Henri Langlois, 1953: »Seltsamerweise wird *Les Aventures de Robert Macaire* nie erwähnt, wenn es um Epstein geht, dabei handelt es sich hier um einen absoluten Klassiker. Dieser Film enthält keine einzige Abschweifung, er ist völlig makellos. Eine ganze Ära und ihr romantischer Geist werden überzeugend eingefangen.«

Finis Terrae

Jean Epstein, FR 1928 B: Jean Epstein; K: Joseph Barth, Joseph Kottula

D: Jena-Marie Laot, Ambroise Rouizic, Malgorn, François Morin, Pierre, Gibois.

DCP (von 35mm), sw, 80 min. Französische ZT mit engl. UT ★

Vier Männer kommen auf eine verlassene Insel, um Algen zu sammeln. Nach einem Streit fällt ein verletzter junger Mann ins Fieber. Alarmiert durch ihre ausbleibenden Lebenszeichen starten die Bewohner der Nachbarinsel bei schwerem Sturm eine Rettungsaktion. *Finis Terrae* ist der wunderbare Auftakt zu jener Serie von Filmen, die Epstein auf den Inseln der Bretagne drehte, seiner zweiten Heimat in den 1930er Jahren. Die Geschichten werden dabei entschieden zur Nebensache; *Finis Terrae* ist vor allem ein visionäres Meisterwerk der rhythmischen, kraftvollen, harmonischen Orchestrierung von Licht, windgepeitschten Landstrichen, Körpern und Wasser. (C.H.) Jean Epstein: »Ich war hierher gekommen, um jene Männer zu filmen, die mit den vier Elementen vertraut waren, die den Tang fischten, ihn trockneten und verbrannten; Männer, die ihre Arme ins Feuer streckten, die vor den Winden segelten und sich zum Schlafen niederlegten, wo immer sich ein kleines Stückchen Erde fand. Falls es eine Alchimie gibt: Die Seele dieser Männer würde uns niemals enttäuschen.«

SAMSTAG

25.10. / 11.00

Am Klavier:
Maud Nelissen

SONNTAG

2.11. / 18.00

Courtesy
Cinémathèque
française

SONNTAG

26.10. / 11.00

Am Klavier:
Maud Nelissen

DONNERSTAG

27.11. / 18.00

Am Klavier:
Elaine Brennan



*La Femme
du bout du
monde* (1937,
Jean Epstein)

La Femme du bout du monde

Jean Epstein, FR 1937 B: Jean Epstein & Alain Serdac nach dem Roman von Alain Serdac K: Enzo Riccioni, Paul Cotteret S: Henriette Caire M: Jean Wiener D: Charles Vanel, Germaine Rouer, Jean-Pierre Aumont, Robert Le Vigan, Paul Azais, Alexandre Rignault, Philippe Richard, Georges Douking. DCP (von 35mm), sw, 87 min. Französisch mit engl. UT ★

Epsteins letzter Spielfilm entführt das Publikum auf eine ferne Insel am Rande der Imagination und wird so zum späten Kulminationspunkt seiner bewährten Vorlieben. Ein Frachtschiff landet auf der Suche nach raren Bodenschätzen auf einem verlassenen Eiland. In einem einsamen Wirtshaus entdeckt die Besatzung eine geheimnisvolle Frau, ihren psychotischen Gatten und deren kleines Kind. Bald verfallen die Neuankömmlinge der enigmatischen und magnetischen Aura der Frau und die unausgesprochenen Spannungen steigern sich, während Leidenschaft, Rivalitäten und Verzweiflung die abgeschlossene Welt zu zerstören drohen. Mit der Ankunft eines britischen Boots eskaliert die Situation und eine Auseinandersetzung bricht los. *La Femme du bout du monde* erinnert an Epsteins Meisterwerk *Finis Terrae*: Die zerklüftete Schönheit der atlantischen Landschaften trifft auf poetische Versenkung. Das wilde Meer ist auch Metapher für die ungezügelten Emotionen, die in eine Tragödie münden. (J.-M. G.)

SONNTAG
26.10. / 13.30

MONTAG
17.11. / 18.00

ELAINE BRENNAN

Die irische Musikerin Elaine Brennan absolvierte mit Auszeichnung das Trinity College Dublin und die Guildhall School of Music and Drama London als klassische Begleiterin und Kammermusikerin. Das *Stummfilm Magazin* erklärte sie zu einer der weltweit führenden Stummfilmmusikerinnen. Sie komponiert in Echtzeit am Klavier und improvisiert Live-Soundtracks für klassische Stummfilme, Archivmaterial, Experimentalfilme und ephemere Filme und hat spontane Klanglandschaften für Spoken-Word-Performances und literarische Lesungen geschaffen. Außerdem spielt sie im Rahmen von Ausstellungen in Resonanz zu bildender Kunst, etwa in Form einer »musikalischen Live-Antwort« auf die Ned-Kelly-Gemälde-serie von Sidney Nolan in der National Gallery of Australia. elainebrennan.com

ISABELLA FORCINITI

Isabella Forciniti ist eine aus Italien stammende und in Wien lebende Klangkünstlerin, die sich einer Vielzahl künstlerischer Aktivitäten widmet, wie Performance, Komposition, Forschung und Innovation. Ihre Musik und Live-Auftritte umfassen ein Spektrum, das von sorgfältig ausgearbeiteten Arrangements bis hin zu spontanen Improvisationen reicht. Sie hat einen Abschluss in Kommunikationswissenschaften sowie in Computer Music and Electronic Media (ELAK) an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Außerdem absolvierte sie ein Masterstudium für Computermusik und Komposition an der Anton Bruckner Privatuniversität.

MEG MORLEY

Die in Australien geborene Pianistin, Komponistin und Improvisatorin Meg Morley ist in verschiedenen künstlerischen Genres tätig. Ab ihrem zweiten Lebensjahr erhielt sie eine klassische Ausbildung und arbeitete intensiv mit Tanzkompanien (English National Ballet, Pina Bausch, Matthew Bourne) zusammen. Sie spielt und komponiert für internationale Stummfilmfestivals und -institutionen (BFI London, Stummfilmtage Bonn, Il Cinema Ritrovato) und wurde nach der Veröffentlichung ihrer ersten Aufnahmen mit eigener Musik vom Arts Council England als »außergewöhnliches Talent« ausgezeichnet. megmorleymusic.com

MAUD NELISSEN

Maud Nelissen ist eine niederländische Komponistin und Pianistin, die sich der Komposition von Musikbegleitung für Stummfilme widmet. Sie arbeitete in Italien mit Eric James zusammen, dem letzten Musikarrangeur von Charlie Chaplin. Sie tritt bei Festivals und Veranstaltungen in Europa, den USA und Asien auf. Sie gründete ihr eigenes Ensemble *The Sprockets* für Stummfilmbegleitung und tritt sowohl mit ihnen als auch solo oder mit anderen Ensembles auf. Zu ihren bekanntesten Partituren zählen *The Merry Widow* von Erich von Stroheim (1925), in die sie Themen aus Franz Lehárs Operette einfließen ließ, sowie jene für *The Patsy* (1926) mit Marion Davies. maudnelissen.com

BILLY ROISZ

Billy Roisz beschäftigt sich seit Ende der 1990er Jahre intensiv mit Video und Sound. Ihre Arbeit fokussiert auf die Verbindungen und Lücken zwischen visueller und auditiver Wahrnehmung. Roisz hinterfragt die Interaktion zwischen Sound und Bild sowie die Austauschbarkeit oder Einheit des elektromagnetischen Signals in den erzeugenden Maschinen. Als Pionierin der Live-Elektronik und Video-Performance hat sie maßgeblich zur Entwicklung intermedialer Kunstformen beigetragen. billyroisz.klingt.org

KAROLINA PREUSCHL

Karolina Preuschl etablierte sich sowohl als Rapperin für KOENIGLEOPOLD als auch als Solo-Act MC RHINE und als Performancekünstlerin COCO BECHAMEL. Die österreichische Künstlerin bewegt sich zwischen verschiedenen musikalischen Identitäten und Genres, wobei sie mit der Hip-Hop-Formation KALTNADEL-CREW bewusst im Underground agiert. Ihre Arbeit umfasst sowohl Voice als auch Electronics, womit sie die Grenzen zwischen traditionellem Hip-Hop und experimenteller Elektronik auslotet.

INGRID SCHMOLINER

Ingrid Schmoliner arbeitet auf international renommierten Bühnen als Performerin, Improvisatorin und Komponistin und bewegt sich künstlerisch in den Genres Neue Musik, experimentelle und improvisierte Musik, Avantgarde, Jazz, Ambient Music, Free Jazz, Volksmusik, Minimal Music und Techno. Durch ihre präzise Klangforschung und nuancierte Arbeit an Klavier und Stimme hat sie sich als Musikerin und Komponistin etabliert. Ihre Zusammenarbeit mit Alex Kranabetter im Duo DRANK zeigt ihre Fähigkeit zur kollektiven Improvisation.

ingridschmoliner.klingt.org/about

ALEX KRANABETTER

Alex Kranabetter ist Trompeter, der Musik für Film und Theater komponiert und im MDKAB Duo auftritt. Als Teil des experimentellen Duos DRANK arbeitet er gemeinsam mit Ingrid Schmoliner an der Erforschung neuer klanglicher Territorien. Ihr gemeinsames Album *Breath in Definition* wurde 2025 veröffentlicht und zeigt Kranabettters Fähigkeit, zwischen verschiedenen musikalischen Kontexten zu navigieren. Seine Arbeit verbindet narrative Filmmusik mit experimenteller Improvisation. alexkranabetter.com/about

Hot on Cool

TV zwischen Show und Vierter Gewalt



»Wir handeln nicht mit Bildern, sondern mit der Realität«, bemerkte Edward Bernays, gebürtiger Wiener und Neffe Freuds und Autor des 1928 erschienenen Buchs *Propaganda*. 70 Jahre Fernsehen in Österreich bietet den Anlass über die Entwicklung eines Massenmediums nachzudenken, welches in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts *das* gesellschafts(ab)bildende Leitmedium gewesen und auch heute noch in vielen Ländern ist, wobei sich in den letzten Jahrzehnten deutliche Veränderungen in und um sein nun digitales Sein gezeigt haben. Neben dem Avantgardefilm, der wie Literatur oder Bildende Kunst Aspekte des mächtigen öffentlichen Tele-Raums reflektiert hat, war es der Spielfilm mit seinen narrativen Optionen, der diesen Teil unseres Meta-Universums, des technologischen Sehens auf die Welt über die Bande, interpretiert hat. ›Im Kino wird der Zuschauer vom Bild

The China Syndrome
(1979, James Bridges)

angezogen, im Fernsehen wird der Zuschauer vom Bild angestrahlt, unterschied sinngemäß Jean-Luc Godard in den *Histoire(s) du cinéma* prägnant die beiden Medien. Gerade die Perspektive von einem Massenmedium auf ein anderes, die gegenseitige Reflexion, öffnet produktive Differenzen dieser Besonderheiten, im McLuhan'schen Sinne denkt somit ein »heißes« über ein »kaltes« Medium nach.

An das Medium TV wurden von allen gesellschaftlichen Seiten unterschiedliche Ansprüche gestellt, wie auch amerikanisches Privatfernsehen oder europäische öffentlich-rechtliche Anstalten mit anderen Maßstäben bewertet werden müssen. Auch sollte man sich in Erinnerung rufen, dass bestimmte Aspekte des Fernsehens vom frühen Kino übernommen wurden, der Blick auf ferne Länder, spektakuläre und politische Ereignisse wurden schließlich zunächst im Wanderkino und den Wochenschauen zum Ereignis. So pendelt *the tube* zwischen Entertainment und Skandalisierung, Information und Manipulation wie auch zwischen potenzieller Vierter Gewalt und Propaganda. Fest steht jedenfalls, dass unsere heutigen Diskurse über *Fake News* versus *Fakten* angesichts einer Lawine »sozialer« Medien keine neuen Phänomene sind, sondern einen Verweis darauf darstellen, dass diese Probleme der Wahrnehmung in der Massenkommunikation schon da waren als die ersten Medien aufgetaucht sind und noch klar zwischen Sender und Empfänger unterschieden wurde.

Neben einem Special zu Robert Sheckleys visionärer Kurzgeschichte *The Price of Peril*, das in zwei Filmen von Tom Toelle und Yves Boisset die Vorwegnahme des Reality-TV zur Aufführung bringt, zeigen andere Werke Bereiche wie politische Berichterstattung (Haskell Wexler, Nathaniel Gutman), Sensation und Voyeurismus (Bertrand Tavernier, Michael Haneke), Starmoderatoren amerikanischer Sender (Sidney Lumet), die Traumwelt des Fernsehens (Hal Ashby, David Cronenberg, Claude Chabrol und Peter Weir), spannen einen Bogen vom kollektiven Unterhaltungsphänomen der Quizshows (Robert Redford) bis hin zu investigativem Journalismus (James Bridges) oder Aspekten der Vierten Gewalt (George Clooney).

Günther Anders meinte pointiert: »Wir sind invertierte Utopisten: Während Utopisten dasjenige, was sie sich vorstellen, nicht herstellen können, können wir uns dasjenige, was wir herstellen, nicht vorstellen.« (Günther Selichar)

Dank für wesentliche Hinweise an Christoph Huber, Jurij Meden und Loredana Selichar



Death Watch / La Mort en direct

Bertrand Tavernier, FR/DE 1980 B: Bertrand Tavernier, David Rayfiel nach einem Roman von David Compton K: Pierre William Glenn M: Antoine Duhamel
D: Romy Schneider, Harvey Keitel, Harry Dean Stanton, Thérèse Liotard, Max von Sydow. DCP (von 35mm), Farbe, 128 min. Englisch ★

DAVOR: **GT GRANTURISMO**

Günther & Loredana Selichar, AT 2001, DCP, Farbe, 5 min

In der nahen Zukunft: Durch medizinischen Fortschritt sind natürliche Todesursachen nahezu überwunden, ein Fernsehproduzent will dies nutzen, um den ultimativen Quotenhit zu kreieren – »Television did not really exist before *Death Watch*«. Eine junge Frau, »Autorin« computergeschriebener Bücher, hat dem Sender zunächst ihren Tod verkauft, sich dann zur Flucht entschlossen. Ein Journalist, die Miniaturkamera ins Auge implantiert, folgt ihr als Freund und filmt heimlich ihr Sterben an der fatalen Krankheit. Ein visionärer Science-Fiction-Thriller über Gefahren und Verlockungen des expandierten Sehens, von Bertrand Tavernier ungewöhnlich romanhaft angelegt, von Pierre William Glenn in sorgfältig gedämpften Tönen fotografiert: Die Betonung liegt auf Charaktertiefe und komplexen moralischen Fragestellungen. Zum Auftakt eine kurze Mediensatire mit ähnlicher Stoßrichtung: *GT GRANTURISMO* zeigt eine Autowindschutzscheibe als Bildschirmfenster zur Welt, auf der in rasender Fahrt Insekten aufprallen, bis das Roadmovie zum Action Painting wird. (C.H.)

DONNERSTAG

6.11./20.30 **FM**

● In Anwesenheit von Günther Selichar

SAMSTAG

15.11./20.30



Videodrome

David Cronenberg, CA/US 1983 B: David Cronenberg K: Mark Irwin
 S: Ronald Sanders M: Howard Shore D: James Woods, Sonja Smits, Deborah Harry,
 Peter Dvorsky, Lynne Gorman, Les Carlson, Jack Creley.
 DCP (von 35mm), Farbe, 91 min. Englisch ★

Max Renn, Betreiber eines schmierigen Kabelkanals in Toronto, entdeckt den Piratensender Videodrome: In der monotonen, scheinbar authentischen Abfolge von Sex, Folter und Mord wittert er einen Quotenhit. Die Suche nach dem Ursprung des Signals führt ihn zur sadomasochistischen Talkshow-Moderatorin Nikki Brand, zum nur via Video auftretenden Medientheoretiker Brian O'Blivion, der eine bizarre TV-Sekte gegründet hat, und mitten in eine reaktionäre politisch-mediale Verschwörung. Vor allem aber: in eine verwirrende Abfolge von televisionären Transformationen – in Renns Bauch wächst ein Videoschlitz, sein Kopf verschmilzt mit dem Kussmund auf einem Fernseher. Abgleiten in die Schwärze der Auslöschung zum ominösen Versprechen einer Wiedergeburt – *Long live the New Flesh!* Dem Rundumschlag von Cronenbergs Meisterwerk hat die Filmgeschichte dreißig Jahre lang nichts Vergleichbares entgegengesetzt: ein einzigartiger Versuch, obsessiv persönliche Bilder kompromisslos ins populäre Kino zu tragen. (C.H.)

FREITAG

7.11. / 18.00

● Einführung
 Christoph Huber

DONNERSTAG

13.11. / 20.30



Medium Cool

Haskell Wexler, US 1969 R, B, K: Haskell Wexler S: Verna Fields M: Mike Bloomfield
D: Robert Forster, Verna Bloom, Peter Bonerz, Doug Kimball, Peter Boyle.

35mm, Farbe, 110 min. Englisch ★

Robert Forster als junger Kameramann, der seine professionelle Distanz zu wahren sucht, als er in die Ereignisse um den chaotischen Parteitag der Demokraten in Chicago 1968 verstrickt wird. Kamera-virtuose Haskell Wexler interessiert sich in seinem gewagten Regie-debüt freilich weniger für eine Geschichte als für die brüchige Trennlinie zwischen »Realität« und »Fiktion« – zwei Kategorien, die er hier ineinander kollabieren lässt. *Medium Cool* entwickelt gespielte und improvisierte Szenen inmitten der eskalierenden Ereignisse: Als die Polizei auf dem Parteitag Tränengas gegen die Demonstranten einsetzt, hört man im Trubel ein Crewmitglied aus dem Off »Look out, Haskell, it's real!« schreien. Ein faszinierender, McLuhanesker Essay über Medienethik, ein Film über die Produktion von »Wirklichkeit« in einer höchst unwahrscheinlichen Form: sie wird abrupt aus dem Bauch ihres Entstehungsprozesses gezerrt. (C.H.)

FREITAG

7.11. / 20.30

📍 Einführung
Christoph Huber

Courtesy
Academy Film
Archive

Das Millionenspiel

Tom Toelle, DE 1970 B: Wolfgang Menge nach der Kurzgeschichte *The Prize of Peril* von Robert Sheckley K: Rudolf Holan, Jan Kališ S: Marie Anne Gerhardt M: Irmin Schmidt D: Jörg Pleva, Suzanne Roquette, Dieter Thomas Heck, Theo Fink, Dieter Hallervorden, Josef Fröhlich. DCP, Farbe, 95 min. Deutsch

Die einzige TV-Produktion der Reihe stammt aus der fruchtbarsten Zeit des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, basierend auf der visionären Geschichte *The Prize of Peril* (1958) von US-Autor Robert Sheckley, der eine verwandte Story schon 1953 veröffentlicht hatte. Yves Boissets *Le Prix du danger* (siehe S. 26) baut auf diesem Stoff auf, in dem ein »Vertreter des Volkes« um Geld oder Tod kämpft. Wolfgang Menge verfasste das Drehbuch, Regisseur Tom Toelle setzte es mit TV-Stars, unterstützt vom Sound der Gruppe Can, für den WDR um. Die Reaktionen nach der Sendung, in der die vermeintliche Authentizität großteils geglaubt wurde, schwankten zwischen Empörung und Begeisterung, was in hunderten Bewerbungen für die Show gipfelte. Wegen Problemen mit den Filmrechten blieb der Kultfilm über Reality-TV dann mehr als 30 Jahre unsichtbar. Der hämische Showmaster, brillant umgesetzt von Dieter Thomas Heck, meinte nach dem Lauf durch die Todesspirale: »Meine Damen und Herren, was wäre eine Jagd ohne Jäger.« (G.S.)

SAMSTAG

8.11. / 18.00

● Einführung
Günther Selichar

Diskussion: Art on/in TV

Marc Ries (Medien- u. Kulturtheoretiker) spricht mit Günther Selichar (Medienkünstler) über die Transfers des Massenmediums TV in ästhetische Spielarten des Films und der Kunst, ihre Studien und Interventionen, die neue Blicke auf das Medium eröffnen. Moderation: Michael Loebenstein

SAMSTAG

8.11. / 20.00

Freier Eintritt, freiwilliger
Solidarbeitrag (1 Euro)
zugunsten der Aktion Kulturpas



Sonderbriefmarke der
Deutschen Post

Le Prix du danger

Yves Boisset, FR/YU 1983 B: Yves Boisset, Jean Curtelin nach der Kurzgeschichte *The Prize of Peril* von Robert Sheckley K: Pierre-William Glenn S: Michelle David, Nicole Gauduchon, Elisabeth Guido M: Vladimir Cosma D: Gérard Lanvin, Michel Piccoli, Marie-France Pisier, Bruno Cremer, Andréa Ferréol, Jean Rougerie. 35mm, Farbe, 98 min. Französisch mit dt. UT

Die Fernsehsendung »Der Preis der Gefahr« ist der Quotenhit der Zukunft (und hilft den Mächtigen, die unzufriedene Bevölkerung ruhigzustellen): Ein freiwilliger Kandidat wird vor laufender Kamera von Killern gehetzt – wenn er überlebt, bekommt er eine Million. Robert Sheckleys visionäre Kurzgeschichte wurde als *Das Millionenspiel* (S. 25) bemerkenswert fürs deutsche Fernsehen verfilmt, die Kinoverision des engagierten französischen Thriller-Spezialisten Yves Boisset steigert die satirische Schärfe sogar noch weiter. Je vulgärer, desto treffender (in jeder Hinsicht): Michel Piccoli gibt mit seiner Glanzleistung als jovialer Showmaster der zynischen Sendung einen tief-schwarzen Ton im Komödienregister vor, der im finsternen Bild einer entgleisenden Gesellschaft des Spektakels weitergeführt wird. Packende Action-Einlagen vor brutalistischer jugoslawischer Architektur sorgen für den letzten Schliff dieses dystopischen Spektakels. (C.H.)

SAMSTAG

8.11. / 21.15

• Einführung
Günther Selichar

SONNTAG

16.11. / 20.30

Courtesy
Cinémathèque
suisse

Quiz Show

Robert Redford, US 1994 B: Paul Attanasio nach den Memoiren von Richard N. Goodwin K: Michael Ballhaus S: Stu Linder M: Mark Isham D: John Turturro, Rob Morrow, Ralph Fiennes, Paul Scofield, David Paymer, Hank Azaria. 35mm, Farbe, 133 min. Englisch ★

In den 50er Jahren erreichten Quizshows in den USA Einschaltquoten bis zu 85 Prozent – der Beginn einer Entwicklung, in der sich der immaterielle Wissenswettbewerb zu einem »Trivial Pursuit« um exorbitante Geldpreise transformierte, bis zu den heutigen Ekelwettbewerben in Dschungelshows. »Television is public trust«, so der Präsident von NBC im Kontext des Skandals um die *Twenty-One-Show*, der zu einem frühen Vertrauensbruch mit dem Fernsehpublikum führte. Sendungssponsor (Martin Scorsese) eiskalt: »The audience did not tune in to watch the amazing display or the intellectual ability. They just wanted to watch the money.« Das Ereignis um präparierte Kandidat*innen führte 1958 zum »Television Quiz Show Act«, der sponsor-dominierte Programme in der Primetime verbot«. (G.S.)

SONNTAG

9.11. / 18.00

• Einführung
Günther Selichar

SONNTAG

23.11. / 20.30

In memoriam
Robert Redford



Network

Sidney Lumet, US 1976 B: Paddy Chayefsky K: Owen Roizman S: Alan Heim
M: Elliot Lawrence D: Peter Finch, Faye Dunaway, William Holden, Robert Duvall,
Beatrice Straight. DCP (von 35mm), Farbe, 121 min. Englisch ★

Howard Beale (Peter Finch), langjähriger Moderator der UBS-Abendnachrichten, erfährt von seinem Freund und Nachrichtenchef Max Schumacher (William Holden), dass er wegen sinkender Einschaltquoten vom Sender gekündigt werden soll. Statt wie angedroht, vor laufender Kamera Suizid zu begehen, erkennt Beale seine Chance und beginnt live auf alles zu schimpfen, was ihm in den Sinn kommt. Er mutiert mit Unterstützung von Unterhaltungschefin Diana Christensen (Faye Dunaway) in einem neuen Sendeformat zum TV-Guru und sein »I'm mad as hell and I'm not going to take it anymore« geriert zum Schlachtruf vermeintlich Benachteiligter. Als der Moderator in einen messianischen Wahn verfällt, wählt UBS eine ungewöhnliche Lösung, um die Einschaltquoten mit Beale noch ein letztes Mal in die Höhe zu treiben. Lumets bitterböse Mediensatire erweist sich Dekaden später als kassandrische Vorwegnahme des Trumpismus, bei der das Lachen im Hals stecken bleibt. (E.S.)

SONNTAG

9.11. / 20.30

📍 Einführung
Günther Selichar

MITTWOCH

19.11. / 20.30



71 Fragmente einer Chronologie des Zufalls

Michael Haneke, AT/DE 1994 B: Michael Haneke K: Christian Berger

S: Marie Homolková M: Johann Sebastian Bach D: Lukas Miko, Otto Grünmandl,
Anne Bennent, Udo Samel. 35mm, Farbe, 96 min. Deutsch

»Am 23.12.93 erschöß der 19-jährige Student Maximilian B. in der Zweigstelle einer Wiener Bank drei Menschen und tötete sich kurz darauf selbst mit einem Schuß in den Kopf.« – Mit dieser Einblende beginnt, am Vortag von Heiligabend, der kommentarlose und im Geiste der Erzähltraditionen der klassischen Moderne stehende Film. Einundsiebzig Vignetten zeigen eine bzw. viele mögliche Vorgeschichten, deren Genese vor allem im Kopf des Publikums stattfindet. Bis sich die im Vorspann angekündigte Gewalt so wenig überraschend wie eruptiv entlädt. Der Ausgang der Geschichte steht folglich schon am Anfang fest; dazwischen liegt eine alles andere als willkürliche – aus Montagen von TV-Ausschnitten, bruchstückhaften Alltagsszenen und knappen Dialogen sich zusammensetzende – assoziative Chronik von Menschen, die nichts anderes verbindet, als dass sie, zufällig, Opfer dieses Täters werden. Ein Film zur Realität unserer Wahrnehmung, wider die im Mainstream vorgetäuschten falschen Ganzheiten. (K. M.)

MONTAG
10.11. / 18.00

Masques

Claude Chabrol, FR 1987 B: Claude Chabrol, Odile Barski K: Jean Rabier
S: Monique Fardoulis M: Matthieu Chabrol D: Philippe Noiret, Robin Renucci,
Bernadette Lafont, Monique Chaumette, Anne Brochet, Roger Dumas.
35mm, Farbe, 100 min. Französisch mit dt. UT

Die Senioren-Fernsehsendung »Glück für Alle« hat Showmaster Christian Legagneur (eine Prachtrolle für Philippe Noiret) zur TV-Berühmtheit gemacht. Mit rührseligem Charme bedient er die Sehnsüchte seiner Kandidaten. Als ein junger Journalist seine Biografie schreiben will, schmeichelt das Legagneurs Eitelkeit, doch in der Abgelegenheit seiner Luxusvilla offenbart sich eine andere Seite. Und nicht nur der patriarchale Star trägt eine professionelle Maske – alle spielen ein doppeltes Spiel ... Claude Chabrols freie Variation auf Charlotte Armstrongs großartigen Krimi *The Unsuspected* (und dessen gleichnamige Verfilmung im Jahr 1948 durch Michael Curtiz mit Claude Rains als heuchlerischem Radiomoderator) malt genüsslich das Bild einer Gesellschaft aus, die von Lüge und Gier regiert wird – die verlogenen Versprechungen des Fernsehens sind ihre perfekte Entsprechung. Ein unterschätzter Film von perfider Raffinesse. (C. H.)

MONTAG

10.11. / 20.30

● Einführung
Christoph Huber

SONNTAG

16.11. / 18.00

Courtesy
Cinémathèque
suisse

Deadline / War Zone – Todeszone

Nathaniel Gutman, DE 1987 B: Hanan Peled K: Thomas Mauch, Amnon Salomon
S: Peter Przygodda D: Christopher Walken, Marita Marschall, Hywel Bennett,
Arnon Zadok, Amos Lavi, Etti Ankri. 35mm, Farbe, 99 min. Englisch ★

Zwischen Berichten der Pariser Modeschauen und Nachrichten über den Bürgerkrieg im Libanon ist schon Kontrast genug, den der Bildberichterstatte Don Stevens (Christopher Walken) angesichts einer höchst chaotischen Situation zu bewältigen hat. Der Druck und die Konkurrenz unter den Reportern der internationalen Networks um quotenbringende Bilder von Tod und Leid führt ihn in die Wirren eines kaum zu durchdringenden Informationsdschungels. Das Scheitern eines Journalisten unter diesen Bedingungen zeigt Parallelen zu Volker Schlöndorffs *Die Fälschung* (1981) und beleuchtet die dünne Grenze zwischen Fakt und auch unbeabsichtigten Fake News, sowie zwischen nüchterner Reportage und Aktivismus. Die Aktualität des Themas und der Protagonist*innen führt uns die schon jahrzehntelang die News dominierende Problematik und Komplexität dieser Region vor Augen. (G.S.)

MITTWOCH

12.11. / 20.30

● Einführung
Günther Selichar

MONTAG

24.11. / 20.30

The China Syndrome

James Bridges, US 1979 B: James Bridges, Mike Gray, T.S. Cook K: James Crabe
M: Stephen Bishop D: Jane Fonda, Jack Lemmon, Michael Douglas, Scott Brady,
James Hampton. DCP (von 35mm), Farbe, 122 min. Englisch ★

Eine TV-Reporterin (Jane Fonda) und ihr Kameramann (Michael Douglas) drehen in einem kalifornischen Kernkraftwerk einen Bericht zum Thema Energieversorgung. Als die Anlage wie von einem Erdbeben erschüttert wird, heißt es zunächst, es handle sich um eine Routineangelegenheit – tatsächlich geht es um einen schweren Störfall, der beinahe einen GAU heraufbeschwört. Als der Ingenieur (Jack Lemmon) daraufhin den Schaden an seinem »Lebenswerk« untersucht, stößt er auf entsetzliche Ungereimtheiten. Erschienen zwölf Tage vor dem Reaktorunfall in Three Mile Island, wurde *The China Syndrome* einer der großen Erfolge von Hollywoods liberalem Message-Kino: Regisseur James Bridges, der schon als Autor von *Colossus* wesentliche Impulse für die kritische Science-Fiction gesetzt hatte, verschreibt sich dabei ganz der schnörkellosen, starken Spannungsdramaturgie und der Charakterarbeit mit den Darstellern – insbesondere Jane Fonda und Jack Lemmon waren selten so überzeugend. (C.H.)

DONNERSTAG

13.11. / 18.00

SAMSTAG

22.11. / 20.30

Being There

Hal Ashby, US 1979 B: Robert C. Jones und Jerzy Kosiński nach dessen Roman
K: Caleb Deschanel S: Don Zimmerman M: Johnny Mandel D: Peter Sellers,
Shirley MacLaine, Melvyn Douglas, Jack Warden, Richard Dysart, Richard Basehart.
DCP (von 35mm), Farbe, 125 min. Englisch ★

»I like to watch« bemerkt der Gärtner Chance oder er greift sich die Fernbedienung wenn er in die Nähe eines Fernsehgerätes kommt, um seiner fast exklusiv durch dieses Medium stattgefundenen Sozialisation weiterhin nachzukommen. In einer nächtlichen Autofahrt – zum ersten Mal in der Außenwelt – bemerkt er erstaunt, »this is just like television ...« und trifft damit einen nicht unwesentlichen Teil der automobilen Faszination. Hal Ashbys Parabel der Mediengesellschaft und der Leitfunktion des Mediums TV der späten 1970er Jahre zeigt humorvoll mit Peter Sellers und Shirley MacLaine als seinem verwirrten Gegenüber, den Weg in eine Gesellschaft, in der Massenmedien zur ernsthaften Konkurrenz mit realen Erfahrungen werden. In einem Telefoninterview fragt ihn ein Journalist: »Are you there?« Und nur einmal gibt er die gegenteilige Antwort auf sein eigentliches Sein: »Yes, I am here«. (G.S.)

FREITAG

14.11. / 20.30

● Einführung
Günther Selichar

SONNTAG

23.11. / 18.00

Diskussion: TV und Massenmedien als Vierte Gewalt

Stefan Grisseman, Leiter des Kulturreports von *profil* moderiert ein Expert*innengespräch zum Thema mit Siobhán Geets, Außenpolitik-Expertin des Magazins, Medienkünstler Günther Selichar u. a.
Freier Eintritt, freiwilliger Solidarbeitrag (1 Euro) zugunsten der Aktion Kulturpass

SAMSTAG

15.11. / 16.00

In Kooperation
mit *profil*

Good Night, and Good Luck

George Clooney, US 2005 B: George Clooney, Grant Heslov K: Robert Elswit
S: Stephen Mirrione M: Dianne Reeves D: David Strathairn, Robert Downey Jr.,
Patricia Clarkson, Frank Langella, Jeff Daniels, George Clooney.

35mm, sw, 93 min. Englisch mit dt. UT ★

E. R. Murrows erster, mit einem Kollegen verfasster Bericht als CBS-Europe-Direktor, war eine Radiosendung zum »Anschluss« Österreichs an das Deutsche Reich. 1951 begann die Ausstrahlung seiner TV-Sendung *See It Now*, welche zu einem wichtigen Counterpart zu den umstrittenen Aktivitäten des Senators Joseph McCarthy wurde. Nicht zuletzt die erfolgreichen Quizshows der Zeit (siehe Robert Redfords *Quiz Show*, S. 26) drängten diese legendäre Sendung aus der Prime Time. So manches in diesem hervorragend fotografierten Film George Clooneys zeigt Parallelen zu inquisitorischen Tendenzen in heutigen Demokratien und die Wichtigkeit von Medien als notwendige Vierte Gewalt. In einer Rede 1958 hält Murrow fest: »We are currently wealthy, fat, comfortable and complacent. We have a built-in allergy to unpleasant or disturbing information.« (G.S.)

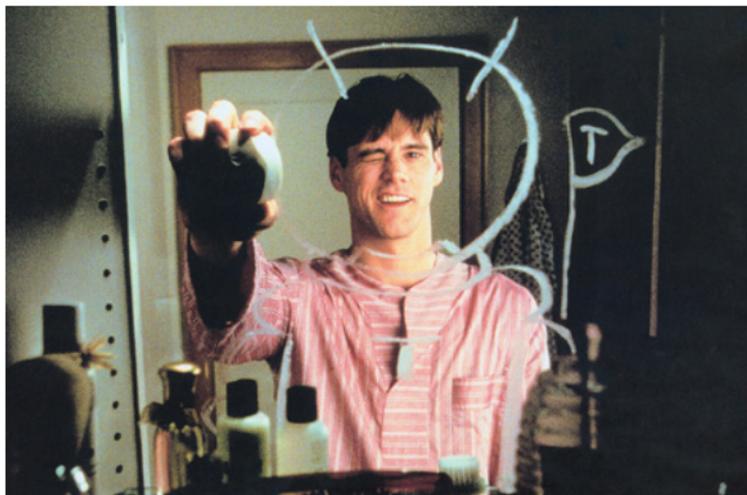
SAMSTAG

15.11. / 18.00

DONNERSTAG

27.11. / 20.30





The Truman Show

Peter Weir, US 1998 B: Andrew Niccol K: Peter Biziou S: William M. Anderson,
Lee Smith M: Philip Glass D: Jim Carrey, Ed Harris, Laura Linney, Noah Emmerich,
Natascha McElhone. 35mm, Farbe, 103 min, Englisch mit dt. UT ★

Truman Burbank (Jim Carrey) lebt seit seiner Geburt im idyllischen Seahaven an der Küste Floridas. Voller unbekümmerter Naivität fügt er sich in sein beschauliches Leben ein, bis plötzlich ein Scheinwerfer vom »Himmel« fällt. Allmählich erkennt er, was Millionen von Fernsehzuschauer*innen weltweit längst wissen: sein Leben wird lückenlos dokumentiert und seine Heimat ist nichts als die Kulisse in einem riesigen Studio. Er ist Held der *Truman Show*, die 24 Stunden täglich live übertragen und durch Produktplatzierung finanziert wird. In Peter Weirs Satire über Medienmanipulation, Kommerzialisierung und Voyeurismus bleibt auch das Publikum nicht verschont. Denn die Kameraperspektiven und Überwachungsapparate im Reality-TV-Setting fördern zwar die Erkenntnis, dass die »richtige« Welt hinter der falschen liegt, aber das reicht noch lange nicht aus, um ein richtiges Leben zu ermöglichen. (T.W.)

MONTAG
17.11. / 20.30

Halloween Horror Collection on Screen

Das Brauchtum um Halloween, den Abend vor Allerheiligen, ist eigentlich irischen Ursprungs, doch zum wichtigen Volksfest wurde es erst in den USA. Diese Halloween-Tradition, zu der auch das gemeinsame Ansehen von Horrorfilmen gehört, ist in den letzten Jahrzehnten nach Europa zurückgekehrt. Im Vorjahr haben auch wir den *Halloween Horror* im Filmmuseum



Alligator
(1980, Lewis
Teague)

eingebürgert, nachdem der 31. Oktober im Unsichtbaren Kino lange Zeit durch das Wiener Filmfest Viennale besetzt war.

Zum zweiten Mal in Folge zelebrieren wir heuer Halloween mit einer Auswahl von Horror-Klassikern aus unserer Sammlung, wobei es vorab am 29. Oktober ein Gastspiel aus unserer Jean-Epstein-Retrospektive gibt. Da wiederholen wir seinen bahnbrechenden Stummfilm *La Chute de la maison Usher* (1928, siehe S. 6). Diese atmosphärische Adaption von Edgar Allen Poes *The Fall of the House of Usher* liefert den idealen Übergang zu *The Masque of the Red Death* (1965), einem Meisterwerk aus dem Poe-Zyklus von Roger Corman mit Vincent Price, das wir jedes Jahr zu Halloween zeigen, solange es noch möglich ist – unsere rare Technicolor-Kopie ist von Schrumpfung bedroht. Am nächsten Tag wird mit *The Revenge of Frankenstein* (1959) ein weiteres Hauptwerk – diesmal aus Terence Fishers Hammer-Horror-Zyklus – ebenfalls in Technicolor erstrahlen.

Das Abendprogramm steht im Zeichen des Tierhorrors: In der düsteren Comicverfilmung *The Crow* (1994) kehrt ein Rächler mithilfe einer übernatürlichen Krähe aus dem Totenreich zurück, in *Alligator* (1980) kommt ein Riesenreptil aus den Abwasserkanälen Chicagos – mit so schrecklichen wie komischen Folgen. Frohes Gruseln!
(Christoph Huber)

In Kooperation mit SLASH Filmfestival



The Masque of the Red Death

Roger Corman, GB/US 1965 B: Charles Beaumont, R. W. Campbell nach Erzählungen von Edgar Allan Poe K: Nicolas Roeg S: Ann Chegwidden M: David Lee D: Vincent Price, Hazel Court, Patrick Magee, Nigel Green, Skip Martin. 35mm, Farbe, 82 min. Englisch ★

Einer der schönsten Horrorfilme (nicht nur) von Roger Corman, angesiedelt im Italien des 12. Jahrhunderts. Edgar Allan Poes Schlussworte geben den Ton vor: »And Darkness and Decay and the Red Death held illimitable dominion over all.« Vincent Price genießt es, den sadistischen und satanischen Prinzen Prospero zu spielen, der einige andere Aristokraten für dekadente Gelage auf sein Schloss geladen hat, während draußen die Pest mit verheerenden Folgen wütet. Cormans atmosphärisch und metaphysisch reichster Film verdankt seinem Drehort London nicht nur die Mitwirkung vieler britischer Charakterdarsteller, sondern auch die stimmungsvolle Kamerarbeit des späteren Regisseurs Nicolas Roeg. Die exquisite Farbregie kulminiert in einer Serie verschieden gefärbter Räume, die in Prosperos Schloss mehrmals durchmessen werden, bis es heißt: »It's time for a new dance to begin.« (C.H.)

DONNERSTAG

30.10. / 18.00

• Einführung von **Christoph Huber** und **Christopher Gajsek**

Gezeigt wird unsere rare Technicolor-Kopie, die von Schrumpfung bedroht ist.



The Crow

Alex Proyas, US 1994 B: David J. Schow, John Shirley nach dem gleichnamigen Comic von James O'Barr K: Dariusz Wolski S: Dov Hoenig, Scott Smith
M: Graeme Revell, Lustmord D: Brandon Lee, Rochelle Davis, Ernie Hudson, Michael Wincott, Bai Ling, Sofia Shinas. 35mm, Farbe, 101 min. Englisch ★

Eine verkürzte Liebesgeschichte mündet während der berüchtigten Teufelsnacht, der Nacht vor Halloween, in Tod und Zerstörung und verwandelt sich in einen grotesk-poetischen Rachefeldzug eines Wiedergängers, der mit Hilfe einer mystischen Verbindung zu einer Krähe übernatürliche Kräfte erhält. Ein Eckpfeiler der 1990er Goth- und Alternative-Kultur und Inspiration für zahlreiche, nachfolgende Visualisierungen der Grunge-Dekade, nicht nur in Hinblick auf Comicverfilmungen. Die scheinbar permanente, regennasse Dunkelheit scheint übermächtig in der desolat-urbanen Hölle der Großstadt, und man kann die modrigen, kalten Straßen förmlich riechen. Die Häuser sind marode und verwaist, überall Rost und Vergänglichkeit, doch es kann nicht immer regnen. *The Crow* verdichtet – so wie das Remake von 2024 – die spezifische Ästhetik einer ganzen Ära. (C.G.)

DONNERSTAG

30.10. / 20.30

● Einführung
von **Christopher
Gajsek**

The Revenge of Frankenstein

Terence Fisher, GB 1958 B: Hurford Janes, Jimmy Sangster K: Jack Asher

S: Alfred Cox M: Leonard Salzedo D: Peter Cushing, Francis Matthews, Eunice Gayson, Michael Gwynn, Oscar Quitak, John Welsh. 35mm, Farbe, 89 min. Englisch ★

The Revenge of Frankenstein ist der zweite Film in Terence Fishers *Frankenstein*-Zyklus für das britische Hammer-Studio: ein Höhepunkt der Horrorfilmgeschichte. Eingangs entkommt Baron Victor Frankenstein (Peter Cushing) der Hinrichtung für die Untaten seiner Kreatur und baut sich im deutschen Städtchen Carlsberg als Dr. Stein eine neue Existenz auf. Doch ein ehrgeiziger junger Kollege erkennt ihn und drängt darauf, die Experimente mit künstlichem Leben wieder aufzunehmen. Besonders erstaunlich an Fishers *Frankenstein*-Filmen bleibt die vielschichtige Darstellung des zwiespältigen Protagonisten, brillant verkörpert von Cushing: Hier betreibt sein rationaler Doktor nebenbei philanthropisch eine Klinik für Arme, aber der besessene Forscherdrang mündet unweigerlich im Chaos. Herausragend auch Michael Gwynns bewegende Darstellung des Monsters und der Einsatz von Farbe. Wir zeigen eine rare Technicolor-Kopie. (C.H.)

FREITAG

31.10. / 18.00

• Einführung von Christoph Huber

Alligator

Lewis Teague, US 1980 B: John Sayles, Frank Ray Perilli K: Joseph Mangine

S: Larry Bock, Ron Medico M: Craig Hundley D: Robert Forster, Robin Riker, Michael V. Gazzo, Dean Jagger, Sidney Lassick, Jack Carter.

35mm, Farbe, 87 min. Englisch ★

Bei einem Familienausflug nach Florida wird für die Teenager-Tochter ein süßer Baby-Alligator gekauft – und bei der Rückkehr nach Chicago vom Vater in der Toilette hinuntergespült. Zwölf Jahre später ist aus dem kleinen Reptil ein Riesenmonstrum geworden: Im Abwassersystem hat es sich von Tierkadavern ernährt, an denen zuvor Experimente mit einem Wachstumsserum durchgeführt wurden. Als in der Kanalisation Leichenteile auftauchen, ahnt Polizist David Madison (Robert Forster) noch nicht, was ihn erwartet ... *Alligator* ist ein Geniestreich unter den Tier-Horrorfilmen, die nach dem Erfolg von Steven Spielbergs *Jaws* entstanden. Geerdet in einem mit famosen Charakterdarstellern bevölkerten Polizeifilm, lässt sich Lewis Teagues knackige Inszenierung auf immer wildere Schlenker zwischen Horror und Komödie ein, genüsslich die Spitzen von John Sayles' Drehbuch auskostend: Der Alligator frisst sich buchstäblich nach oben durch die Gesellschaft. (C.H.)

FREITAG

31.10. / 20.30

• Einführung von Christoph Huber

Borjana Ventzislavova In Person

In Kombination ihrer Programmschienen *In Person* und *FOCUS ON* präsentieren sixpackfilm, Breitenseer Lichtspiele und das Filmmuseum gemeinsam erstmals das Schaffen der österreichisch-bulgarischen Filmkünstlerin Borjana Ventzislavova, deren Arbeiten weltweit bereits in zahlreichen Ausstellungen sowie auf Medienkunst- und Filmfestivals vertreten waren, darunter Belvedere 21, MAK, Nationalgalerie Sofia, Kunstforum Wien, ICA London, transmediale Berlin und IDFA.

Ventzislavova setzt sich in ihren Werken stets mit aktuellen gesellschaftspolitischen Themen auseinander, die sie mittels dokufiktionaler Narrationen verhandelt. Die Erforschung von sozialer Identität, Marginalisierung, interkultureller Teilhabe und Machtstrukturen bildet dabei ein zentrales Motiv ihrer Kurzfilme. In der Verschränkung von dokumentarischen Aufnahmen, inszenierten Handlungen, Voiceover und Texten untersucht sie die Relation von Imagination und realen Praktiken und hinterfragt auf diese Weise die Konstruktion sozialer Wirklichkeiten.

Den zweiten Schwerpunkt der Schau bildet die Wienpremiere von Ventzislavovas Langfilmdebüt *New News from Another Home* von 2024, eine Hommage an Chantal Akermans herausragenden Filmessay *News from Home* von 1976. Fast fünfzig Jahre nachdem Akerman zu Aufnahmen von New Yorker Stadtansichten Briefe verlas, die ihr die Mutter während ihres ersten Aufenthalts in der fremden Stadt hinterherschickte, greift Ventzislavova die Motive in einer persönlichen Reise durch das verehrte Werk auf und verknüpft sie mit der eigenen Familiengeschichte. (Lotte Schreiber)

In Kooperation mit sixpackfilm und Breitenseer Lichtspiele / FOCUS ON



© MAXIMILIAN PRAMATAROV

**Borjana
Ventzislavova**

News from Home

Chantal Akerman, FR 1977 B: Chantal Akerman K: Babette Mangolte

S: Francine Sandberg. 16mm, Farbe, 88 min. Englisch ★

In den 1970er und frühen 1980er Jahren traf kein Genre den Geist und die Gelüste des cinephilen Publikums so exakt wie die Roadmovies. Die Devise lautete: fahren, fahren, fahren! Und meist war damit gemeint: quer durch Amerika. Bei Chantal Akerman werden neben dem ursächlichen Rausch und der Eleganz des filmischen Fahrens auch die Bruchstellen jener transatlantisch ausgerichteten Lust spürbar. Sie dreht zwar »drüben«, versenkt sich fahrend in die Stadt New York, tut dies aber aus der Distanz, in Bildern voller Einsamkeit und Fremdheit. Auf der Tonspur, über die scharfe Geräuschkulisse der Stadt hinweg, liest die Filmemacherin »Nachrichten aus der Heimat«: Briefe ihrer Mutter aus Brüssel. Im schillernden Kontrast zwischen der so vermittelten Heimat und der sichtbaren Fremde wird die utopische road des Kinos zur dialektischen *detour*. (A. H.)

Kurzfilmprogramm

Migration Standards AT 2011, DCP, Farbe, 5 min. Deutsch mit engl. UT ★

Es fehlt ihm die Gesundheit

AT 2013, DCP, Farbe, 13 min. Deutsch mit engl. UT ★

And the sky clears up (MAGIC RESISTANCE)

AT 2018, DCP, Farbe, 23 min. Deutsch mit engl. UT ★

Gesellschaftsspiele AT/BG 2020, DCP, Farbe, 16 min. Bulgarisch mit engl. UT ★

We The Nature AT 2021, DCP, Farbe, 27 min, Englisch ★

Rituale und Rollenspiele eröffnen Räume der Selbstermächtigung – wenn Kinder migrationspolitische Forderungen an die Kamera richten (*Migration Standards*), Mitarbeiter*innen des bulgarischen Kulturinstituts Wittgenstein zitieren (*Es fehlt ihm die Gesundheit*), Frauen rätselhafte rituelle Handlungen ausführen (*And the sky clears up*) oder distinguiert gekleidete Damen und Herren sich populären Kinderspielen hingeben (*Gesellschaftsspiele*). Selbst der Natur verleiht Ventzislavova eine Stimme und verdichtet Text und Bild zu einem Angriff auf Ignoranz und kapitalistische Ausbeutung (*We The Nature*). (L.S.)

MITTWOCH

5.11. / 18.00

• Einführung
Lotte Schreiber
und Borjana
Ventzislavova

MITTWOCH

5.11. / 20.30

• Moderation
Lotte Schreiber
In Anwesenheit
von Borjana
Ventzislavova



New News from Another Home

Borjana Ventsislavova, AT/BG 2024 B: Borjana Ventsislavova K: Laretta Prevost
S: Borjana Ventsislavova. DCP, Farbe, 87 min. Bulgarisch mit engl. UT ★

Zu seiner ikonischen Vorlage von Chantal Akermann aus 1977 verhält sich *New News from Another Home* von Borjana Ventsislavova wie eine Doppelgänger-Erzählung. *News from Home* ist Teil des kollektiven Bildgedächtnisses und so wird Ventsislavovas Reenactment unweigerlich zu einer Vergleichsstudie entlang ineinander verschränkter Zeitachsen. Neben dem Mutter-Tochter-Verhältnis bilden sich die ökonomischen und gesellschaftlichen Veränderungen ab, die in der Topografie ihren Abdruck hinterlassen haben: die Kapitalisierung des öffentlichen Raums, die Allgegenwart des Digitalen, Verkehrschaos. Anders als bei der einseitigen, auf der Stelle tretenden Korrespondenz im Referenzfilm spricht aus den Emails zwischen Mutter und Tochter ein bewegter Austausch. Die Fragmente skizzieren eine generationenübergreifende Geschichte zwischen Eisernem Vorhang, Emigration und Nachwendejahren. (E. B.)

DONNERSTAG

6.11. / 18.00

● Moderation
Gerald Weber

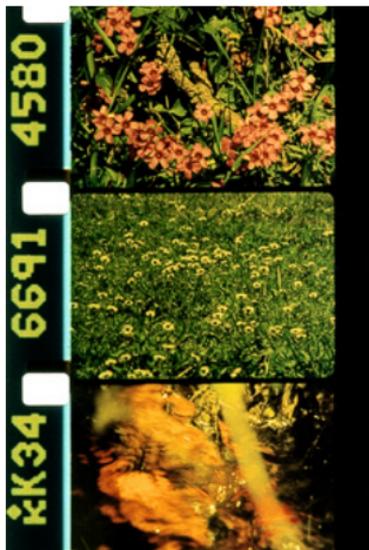
In Anwesenheit
von **Borjana
Ventsislavova**

20 Jahre Schule für unabhängigen Film

Die Schule für unabhängigen Film ist ein weltweit einzigartiger Ort der Auseinandersetzung mit der Kunstform des analogen Films. Ge- gründet 2006 von der Fotografin und Filmemacherin Friedl Kubelka, und seit 2014 unter der Leitung des Künstlers und Filmemachers Philipp Fleischmann, hat sich die Schule zu einer international aner- kannten Institution für experimentellen und unabhängigen Film ent- wickelt. Nach zwei Jahrzehnten ist sie ein wesentlicher Motor des österreichischen Filmnachwuchses geworden.

Als von Künstler*innen geführter und selbstverwalteter Raum knüpft die Schule an die Tradition der österreichischen Filmavantgarde an. Sie bietet jährlich ein Mentoringprogramm mit Fokus auf Super 8-, 16mm- und 35mm-Film – inspiriert von Dantes Satz: »Wo das Können dem Wollen folgt.« Statt industrieller Standards steht die Suche nach in- dividuellen, freien und selbstbestimmten Ausdrucks- formen im Mittelpunkt.

»Die folgenden Filmprogramme zum Jubiläum vereinen erstmals ehemalige Lehrende und Studie- rende der vergangenen zwanzig Jahre. Sie geben Einblick in die über Jahre gewachsenen, generations- übergreifenden Diskussionen an der Filmschule. Vieles baut bewusst aufeinander auf, manches be- gegnet sich zufällig. Einige Aufeinandertreffen erge- ben Sinn, manches trifft sich im Widerspruch. Das Ganze soll – wie der Besuch der Schule selbst – nicht nur ein kinematografisches Erlebnis sein, sondern vor allem eine geteilte Erfahrung: anregend, motivie- rend, herausfordernd, offen. Ein kleiner Parcours durch 20 Jahre, um gemeinsam zu erkunden, was Film ist – und was Film sein kann.« (Philipp Fleischmann, Künstlerische Leitung und Kuratation)



BOUQUETS
25-27
(2002-2003,
Rose Lowder)



Dreyer's Zitat (2001–2002, Friedl vom Gröller); *Beatrix Test 1* (2018, Lilith Kraxner, Milena Czernovsky)

Programm 1: Attention!

DAVOR: **20 YEARS TRAILER** Diverse Künstler*innen

M: Vaginal Davis's Chor (Exercise #4, Klasse 2017/18, Atelier Neubaugasse),
AT 2025, DCP (von 16mm), Farbe und sw, 2 min

Dreyer's Zitat Friedl vom Gröller, AT 2001–2002, 16mm, sw, 8 min

Venus Delta Antoinette Zwirchmayr, AT 2016, 16mm, Farbe, 4 min

In Abwesenheit Carlotta Wachotsch, AT 2024, 16mm, Farbe, 3 min

Soul Motet Tobias Hammermüller, AT 2025, DCP, sw, 3 min

Beatrix Test 1

Lilith Kraxner, Milena Czernovsky, AT 2018, DCP (von 16mm), Farbe, 3 min

Boy/Girl Bruce LaBruce, CA 1987, DCP (von Super 8), Farbe, 14 min

red. Claudia La, AT 2019, Super 8, Farbe, 17 sek

ENTRÉE Magdalena Bloder, AT 2022, DCP, Farbe, 20 sek

Enigmatic Whisper Rosa Barba, US/DE 2017, 16mm, Farbe, 8 min

Burn-In Daniela Gutmann, Anna Häupl, Hugo Max, AT 2025,

Performance/mixed media (Super 8, 16mm, 35mm, Filmprojektoren, Viola), 6 min

Tic Tac Josephine Ahnelt, AT 2011, 35mm, sw, 3 min

Black and White Trypps Number Three

Ben Russell, US 2007, 16mm, Farbe, 12 min

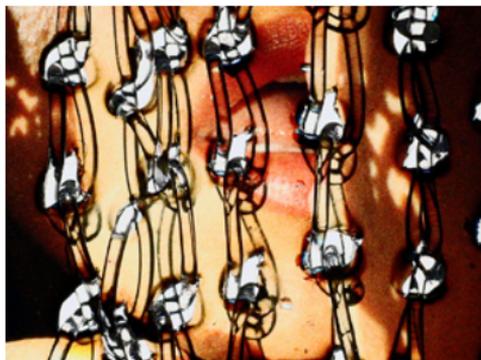
The Green Ray Tacita Dean, GB 2001, 16mm, Farbe, 3 min

DONNERSTAG

20.11. / 18.00

● In Anwesenheit von **Philipp Fleischmann** und zahlreicher Künstler*innen

Freie Sitzplatzwahl bei dieser Vorstellung



Solitary Acts #5 (2015, Nazlı Dinçel); *Silent Conversations* (2023, Eva Giolo)

Programm 2: Completely in the Present

DAVOR: **Prep (Atelier Gartengasse) mit Kenneth Anger**

AT 2006, DCP/Audio, 2 min

Foreplay Kenneth Anger, US 2008, DCP, Farbe, 7 min

Apfelesser, guter Küsser? Ulrike Schild, AT 2024, 16mm, Farbe, 3 min

Salon Sofa Martina Mina, AT 2013, 16mm, sw, 3 min

Rhythmus im Kopf Axel Ranisch, DE 2004, DCP, Farbe, 3 min

Solitary Acts #5 Nazlı Dinçel, US/TR 2015, 16mm, Farbe, 5min

Framing Muscles Daniela Gutmann, AT 2025, Super 8, sw, 4 min

Silent Conversations Eva Giolo, BE 2023, DCP (von 16mm), Farbe, 8 min

Amaryllis Stuti Bansal, IN/AT 2025, DCP (von 16mm), Farbe, 2 min

SIN TÍTULO (FOCUS) Pablo Marín, AR 2008, Super 8, sw, 4 min

Wäsche im Wind, Kleine Stücke, Für K. (Kanal im Sommerlicht)

Helga Fanderl, DE 2024–2025, Super 8, Farbe, 9 min

Russell Eva Claus, BE 2018, 16mm, Farbe, 3 min

No title Nina Porter, GB 2024, DCP (von 16mm), Farbe, 3 min

Metempsychosis Nigel Gavus, AT 2018, 35mm (von Super 8), sw, 7 min

Sukiyaki Tony Conrad, US 1973, 16mm-Performance, interpretiert von Philipp Fleischmann, Sophie Lux, Magdalena Pfeifer, Melisande Seebald und Salvatore Viviano, ca. 15 min

DONNERSTAG

20.11. / 20.30

● In Anwesenheit zahlreicher Künstler*innen
Freie Sitzplatzwahl bei dieser Vorstellung

Programm 3: All Ends Vanishing / Ghosts Gone Wild

DAVOR: **Concentrics** Nicky Hamlyn, GB 2016, 16mm-Loop, sw

Showdown Hugo Max, GB/AT 2025, DCP (teilweise von Super 8), sw, 4 min

Stitch Caroline Rumley, US/AT 2021, DCP (von 16mm), sw, 2 min

Was sind alle Kornblumen der Welt gegen eine Berliner Blaufabrik

Emil Tomasev, AT 2023, 16mm, Farbe, 6 min

still (part 1) Simon Daliaserra, DE 2020, Super 8, Farbe, 3 min

neomai Magdalena Pfeifer, AT 2016, 16mm, sw, 3 min

Dream Work Peter Tscherkassky, AT 2001, 35mm, sw, 10 min

Mountain View Markus Maicher, AT 2018, 16mm, Farbe, 3 min

BOUQUETS 25-27 Rose Lowder, FR 2002-2003, 16mm, Farbe, 4 min

abstechen Angelika Reitzer, AT 2023, DCP (von Super 8), Farbe und sw, 15 min

KatharinaViktoria Viktoria Schmid, AT 2011, 16mm, sw, 1 min

KatharinaViktoria 2(O21) Viktoria Schmid, AT 2022, 16mm, sw, 1 min

Valentin Olga Kosanovic, DE 2018, DCP, Farbe, 11 min

Five Seconds Gudrun Furlinger, AT 2023, DCP, Farbe, 5 min

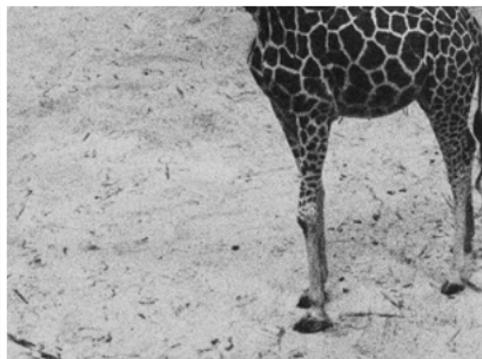
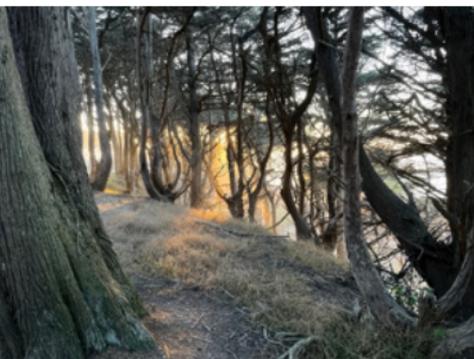
O Death Nathaniel Dorsky, US 2023, 16mm, Farbe, 6 min

FREITAG

21.11. / 18.00

● In Anwesenheit zahlreicher Künstler*innen

Freie Sitzplatzwahl bei dieser Vorstellung



O Death (2023, Nathaniel Dorsky); *Showdown* (2025, Hugo Max)



Screening Room (1968/2012, Morgan Fisher); **liquifier** (2025, Antonia de la Luz Kasik)

Programm 4:

Etwas tun, was man eigentlich nicht tun sollte

DAVOR: **CCMC* Volume Three** Michael Snow (Trompete, Klavier) u. a.,
CA 2013, Schallplatte (Ausschnitt)

Screening Room Morgan Fisher, US 1968/2012, 16mm, sw, 5 min

Main Hall Philipp Fleischmann, AT 2013, 35mm, Farbe, 5 min

Aufsicht Natalia del Mar Kasik, AT 2024, DCP (von 16mm), Farbe, 5 min

Astor Place Eve Heller, US 1997, 16mm, sw, 10 min

Erwartungen Jan Soldat, AT 2020, DCP, Farbe, 5 min

liquifier Antonia De La Luz Kašik, AT 2025, 16mm, Farbe, 3 min

Screening/Lecture Performance

Daniel Owusu, 16mm und Over-Head-Projektor, 8 min

Adebar Peter Kubelka, AT 1957, 35mm, sw, 1 min

Adebar Peter Kubelka, AT 1957, 35mm, sw, 1 min

zzz: Hamburg special Hans Scheugl, AT 1968, 1 min

t t t touch me Raphael Reichl, AT 2017, 16mm, Farbe, 3 min

The White to be Angry Vaginal Davis, US 1999, DCP, Farbe, 20 min

meyoumeyou: attempt #1

Antonia De La Luz Kašik, Eva Sommer, AT 2021, Super 8, Farbe, 3 min

Rouge Seraina Scherini, AT 2025, 16mm, Farbe, 3 min

Es hat mich sehr gefreut Mara Mattuschka, AT 1987, 16mm, sw, 2 min

FREITAG

21.11. / 20.30

● In Anwesenheit zahlreicher Künstler*innen
Freie Sitzplatzwahl bei dieser Vorstellung

Kino für die Kleinsten Tag und Nacht

In der Früh stehen wir auf, dann Frühstück, dann die Aktivitäten des Tages und am Abend legen wir uns wieder schlafen. So läuft ein üblicher Tag bei den meisten von uns ab. Doch ist das immer und überall so? Schließlich gibt es Tiere, die erst in der Nacht so richtig wach werden. Was erleben denn die? Und wem ist es noch nicht passiert, dass an einem aufregenden Tag der Abend schneller kommt, als man denkt!? In kurzen Filmen sehen wir die Abläufe von Tag und Nacht aus ganz unterschiedlichen Perspektiven. Und weil es auch im Kino mit großer Vorhersagbarkeit mal hell und mal dunkel wird, werden wir dabei auch den Kinosaal erforschen. (Stefan Huber)

Kino für die Kleinsten bringt Filmprogramme für Kinder ab 3 Jahren und ihre Familien, begleitet von Gesprächen und Aktivitäten im Kinosaal.

Tag und Nacht

Un giorno in Barbagia Vittorio de Seta, IT 1958, 35mm, Farbe, 10 min

Raccoon and the Light Hanna Kim, US 2018, DCP, Farbe, 4 min

Le trop petit prince Zoïa Trofimova, FR 2003, DCP, Farbe, 7 min

Gesamtdauer der Veranstaltung: ca. 60 min

Eintritt: 4,50 Euro pro Person.

Karten für diese Veranstaltung können reserviert oder an unserer Kassa gekauft werden.

Diese Veranstaltung findet im Rahmen des WIENXTRA-Kinderaktiv-Programms statt.

WIENXTRA Kinderaktivcard-Besitzer*innen zahlen 3,00 Euro pro Ticket.

SONNTAG

16.11. / 14.00

ab 3 Jahren

mit Stefan Huber



Raccoon and the Light (2018, Hanna Kim)

Wege (4) Buchpräsentation und Filmprogramm mit Karl Sierek

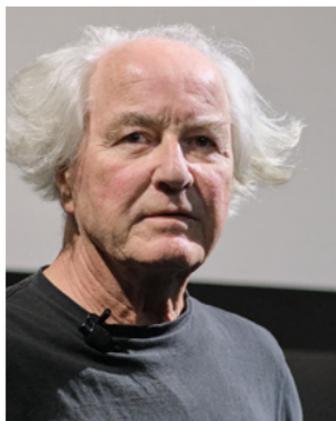
In den sechs Bänden der Buchreihe *Wege. Spuren und Bahnen der Bewegung im Kino* treffen Wegebauten und Bewegungsbilder aufeinander. Seit es das Kino gibt, wird das Furchen von Spuren und Legen von Bahnen durch Land- und Stadtschaften in bewegten Bildern präsentiert, reflektiert und differenziert. Eine der ältesten Fertigkeiten des Menschen, nämlich die Herstellung von Wegen vor Ort, stößt damit auf die Vorstellung von Bewegung im Bild. Dabei befruchten sich die beiden Kulturtechniken des Wegebbaus und des Filmemachens wechselseitig. Ihre Bahnungen und Spurungen führen zu jenem Reichtum ästhetischer Ausdrucksformen, der uns bis heute in die Kinos lockt. (Karl Sierek)

Karl Sierek, *Wege. Spuren und Bahnen der Bewegung im Kino* (Bd. 4), Wien: Sonderzahl 2025

Buchpräsentation Karl Sierek

Der vierte Band geht vom *Anderen* filmischer Fortbewegung aus: von den *Wegen* als jenen Sphären, die den *Ortswechsel* und seine Darstellung auf der Leinwand *ermöglichen* und *sichtbar* machen. Als Aktanten laufender Bilder zeigen sie zunächst nichts anderes als ihre Oberflächen. Ausgehend von deren sinnlichen Eigenschaften wie Glätte oder Glanz sowie ihrer materiellen Erscheinungsweisen (als Sandige, Steinige oder Wässrige, Schlickige oder Schlammige), wird im ersten Teil des Buches die *Oberfläche* der Wege als *Unterlage* der Bewegung erforscht. Im zweiten Teil werden Schienenwege, Landstraßen und Stadtstraßen als *Träger filmischer Geschichten* systematisiert. Der dritte Teil des vierten Bandes wendet sich schließlich den *baulichen Vorrichtungen* filmischer Lokomotion zu. Denn auch Gabelungen, Kreuzungen und Netze, Brücken, Türen und Schwellen, Gänge und Flure, Korridore und Galerien erschließen den Artenreichtum der Wege im Kino. (K.S.)

Karl Sierek



ÖFM/ESZTER KONDOR

MITTWOCH

26.11. / 20.30

• Mit **Karl Sierek** und **Dieter Bandhauer**

Freier Eintritt, freiwilliger Solidarbeitrag (1 Euro) zugunsten der Aktion Kulturpass



The Killers

Don Siegel, US 1964 B: Gene L. Coon nach der Erzählung von Ernest Hemingway
K: Richard L. Rawlings S: Richard Belding M: John Williams D: Lee Marvin,
Angie Dickinson, John Cassavetes, Clu Gulager, Claude Akins, Ronald Reagan,
Seymour Cassel. 35mm, Farbe, 94 min. Englisch ★

Gnadenloser Einstieg mit einer Erschießung inmitten eines Heers von Zeugen, die nicht sehen können: Zwei Killer betreten eine Blindenschule und töten einen Lehrer (John Cassavetes), der trotz Warnung nicht geflohen ist. Seine Schicksalsergebenheit macht das Killer-Duo stutzig: Methodisch und mit einer Prise Geldgier erforschen sie seine Vorgeschichte. Die Spur führt zu Autorennen, einem Raubüberfall ... und einem widerlichen Gangsterboss (Ronald Reagans letzte Rolle). Don Siegels visionäre Version von Hemingways *The Killers* nimmt mit kaltschnäuziger Effizienz und knackiger Action-Inszenierung die Perspektive der Titelfiguren ein: Lee Marvin und Clu Gulager brillieren als brutales *Murder is our business*-Paar (unvergesslich eine Exekution mit dem geknurrten Kommentar: »Lady, I don't have the time!«). John Boormans prägender Lee-Marvin-Gangsterfilm *Point Blank* muss 1967 nur mehr die modernistische Konsequenz aus Siegels *existential cool* ziehen. (C.H.)

MITTWOCH
26.11. / 18.00
● Einführung
Karl Sierek

Was ist Film Programm 15–21



Peter Kubelka gestaltete 1996 aus Anlass der Hundertjahrfeier des Kinos das Zyklische Programm **Was ist Film**. Das Programm definiert, so Kubelka, »durch Beispiele den Film als eigenständige Kunstgattung, als Werkzeug, welches neue Denkweisen vermittelt. Es wird damit jungen Filmemachern und allen, die sich ernsthaft mit dem Medium Film auseinandersetzen, in **63 Programmen** ein grundlegender Überblick geboten.«

*Človek s kino-
aparatom
(Der Mann mit
der Kamera,
1929, Dziga
Vertov)*

Das Buch zum Zyklus – **Was ist Film: Peter Kubelkas Zyklisches Programm im Österreichischen Filmmuseum** – ist an der Kassa des Filmmuseums zum Sonderpreis von 9 Euro erhältlich.

PROGRAMM 15

DIENSTAG

DZIGA VERTOV Čelovek s kinoaparatom (Der Mann mit der Kamera)

4.11./18.00

1929, 35mm, ca. 76 min (21 B/Sek)

PROGRAMM 16

DIENSTAG

CINÉMATOGAPHE LUMIÈRE Le Ring 1896, 35mm, 1 min (16 B/Sek)

4.11./20.30

KEN JACOBS Tom, Tom, The Piper's Son 1969, 16mm, 115 min (16 B/Sek)

MARTIN ARNOLD Passage à l'acte 1993, 16mm, 12 min

CINÉMATOGAPHE LUMIÈRE

Le Ring 1896, 35mm, 1 min (16 B/Sek)

PROGRAMM 17

DIENSTAG

WALTER RUTTMANN Lichtspiel Opus I-IV 1921-25, 35mm, 20 min (16 B/Sek)

11.11./18.00

RENÉ CLAIR & FRANCIS PICABIA Entr'acte 1924, 35mm, 20 min (18 B/Sek)

MAN RAY

L'Etoile de mer 1928, 35mm, 15 min (18 B/Sek). Französische ZT

Les Mystères du Château du Dé 1929, 35mm, 22 min (18 B/Sek).

Französische ZT

LUIS BUÑUEL Un chien andalou 1929, 35mm, 20 min (18 B/Sek).

Französische ZT

PROGRAMM 18: FILME MIT JACK SMITH

DIENSTAG

KEN JACOBS Blonde Cobra 1959-63, 16mm, 35 min

11.11./20.30

RON RICE

Chumlum 1964, 16mm, 23 min →

ANDY WARHOL

Hedy 1966, 16mm, 66 min. Englisch





*Menschen
am Sonntag*
(1929, Robert
Siodmak &
Edgar G. Ulmer)

PROGRAMM 19

ROBERT SIODMAK & EDGAR G. ULMER *Menschen am Sonntag*

1929, 35mm, 81 min (20 B/ Sek). Deutsche ZT

B: Billie Wilder nach einer Reportage von Kurt Siodmak K: Eugen Schüfftan

KAMERAASSISTENZ: Fred Zinnemann

LUIS BUÑUEL *Terre sans pain (Las Hurdes)* 1932, 35mm, 29 min.

Französisch/ Übersetzung liegt auf

DIENSTAG

18.11./ 18.00

PROGRAMM 20

KENNETH ANGER *Invocation of My Demon Brother* 1969, 16mm, 11 min

CARL THEODOR DREYER *Vampyr* 1932, 35mm, 77 min. Französisch

B: Carl Theodor Dreyer, Christen Jul K: Rudolph Maté, Louis Née

M: Wolfgang Zeller D: Julian West (i.e. Baron Nicolas de Gunzburg),

Maurice Schutz, Sybille Schmitz, Jan Hieronimko, Henriette Gérard

DIENSTAG

18.11./ 20.30

PROGRAMM 21: DOPPELPROJEKTIONEN

PAUL SHARITS *Razor Blades* 1968, 16mm, 25 min

ANDY WARHOL *The Chelsea Girls* 1966, 16mm, ca. 200 min. Englisch

DIENSTAG

25.11./ 18.00

Harry Tomicek

(1945–2025)

Das Filmmuseum trauert um Harry Tomicek, der über Jahrzehnte hinweg als Autor, Denker und Gelehrter unser Haus begleitet hat. Harry Tomicek studierte Philosophie in Wien und promovierte 1976 mit einer Arbeit über die Metaphysik und das Nichts. Gedankliche Offenheit prägte auch sein Verhältnis zum Kino: Er verstand Film nicht als bloßen Gegenstand der Analyse, sondern als Ereignis, das in seiner Unmittelbarkeit erlebt und erinnert werden muss. Als Autor zahlreicher Publikationen für das Filmmuseum war er seit den 1970ern dem Haus eng verbunden: Von *Jean Eustache* (1977) bis *Yasujirō Ozu* (1988), von *Humphrey Jennings* (1989) zu *Robert Gardner* (1991) spannte er Bögen, die von Präzision durchdrungen und erhellend waren.

OFM/ESZTER KONDOR



Harry Tomicek

Seine Texte zu den Programmen des Filmmuseums gelten zurecht als eindrucksvolle Beispiele wie über das Medium Film nachgedacht und geschrieben werden kann. Seit Jahrzehnten prägen seine Miniaturen nicht nur die Sehgewohnheiten unseres Publikums, für Generationen von Filmliebhaber*innen hatten sie die Wirkung »unumstößlicher« Gesetze. Seine Essays erschließen keine fertigen Deutungen, sondern laden zu neuen Sichtweisen ein und umkreisen die Filme mit seiner charakteristischen poetischen Sprachleidenschaft. Mit Harry Tomicek verliert das Filmmuseum einen wichtigen Weggefährten und die Filmkultur eine unverwechselbare Stimme. Im Österreichischen Filmmuseum bleibt er unvergessen. (Elisabeth Streit)

Harry Tomicek, *Meine Reisen durch den Film, 1886–2019*,
Wien: Klever Verlag 2020

Weil Kino verbindet!

Herbstmitgliedschaft – bis Ende 2025 dabei



The Truman Show (1998, Peter Weir)

Mit der *Herbstmitgliedschaft* sind Sie bis 31.12.2025 Teil unserer cinephilen Community – zu einem besonders günstigen Beitrag.

IHRE VORTEILE ALS MITGLIED

- Eintritt statt 10,50 € nur 5,50 €
- Freier Eintritt am Geburtstag
- Programmheft regelmäßig per Post
- Mit Partnermitgliedschaft: Vorteilspreis auch für Ihre Begleitung
- Viennale Special: beim Kauf von Retrospektiven-Tickets gewohnte Vergünstigungen (gilt nicht online) und darüber hinaus Ermäßigungen für alle Viennale-Filme

Herbstmitgliedschaft: 13 €

Herbstpartnermitgliedschaft: 20 €

Mitglied werden: an der Kassa oder unter filmmuseum.at → *Mein Filmmuseum*

**Für alle, die Filme lieben –
und wissen, dass Kino mehr ist als ein dunkler Raum.**

Fördernde Mitgliedschaft

Mehr erleben, mehr ermöglichen

Fördernde Mitglieder unterstützen das Filmmuseum nicht nur ideell, sondern tragen aktiv dazu bei, Filmkultur lebendig zu halten – und werden eingeladen tiefer in unsere (Film-)Welt einzutauchen.

IHRE VORTEILE

FREIER EINTRITT ZU BESONDEREN TERMINEN & VORSTELLUNGEN

Zum Beispiel im Oktober und November 2025:

- Eröffnung der **Viennale-Filmmuseum Retrospektive Jean Epstein** (17.10.)
Tickets erhältlich am 17.10. an der Viennale-Kassa im Filmmuseum
- Eröffnung der Filmschau **Hot on Cool** (6.11.)

KURATOR*INNENFÜHRUNGEN IN PARTNERMUSEEN:

- 9. Dezember: **mumok**

Fördernde Mitgliedschaft: ab 85 €

Partnerfördermitgliedschaft: ab 140 €

(inkl. aller regulären Mitgliedsvorteile)

Übrigens: Der Förderbetrag ist – abzüglich der Mitgliedschaftskosten von 20 € bzw. 30 € – steuerlich als Spende absetzbar.

Mitglied werden: an der Kassa oder unter filmmuseum.at → *Mein Filmmuseum*

**Danke, dass Sie nicht nur Filme schauen,
sondern helfen, Filmgeschichte zu erhalten.**

Ticket-Informationen für die Zeit von 17. bis 28. Oktober 2025

Tickets ausschließlich

- an Viennale-Kassen,
- per Telefon 01/526 594 769 (täglich 10–20 Uhr mit Kreditkarte) oder
- online unter www.viennale.at.

Ab 17. Oktober befindet sich eine Viennale-Kassa auch im Foyer des Filmmuseums.

Standorte weiterer Viennale-Kassen und deren Öffnungszeiten finden Sie unter www.viennale.at.

Keine Reservierungsmöglichkeit und kein Nacheinlass nach Vorstellungsbeginn für

sämtliche Vorstellungen im Zeitraum von 17.10. bis 28.10.

(Tickets verlieren mit Vorstellungsbeginn ihre Gültigkeit).

FILMUSEUMS-MITGLIEDER

erhalten beim Kauf von Retrospektiven-Tickets ihre gewohnten Vergünstigungen (gilt nicht online) und darüber hinaus für alle Viennale-Filme folgende Ermäßigungen:

Einzelticket:	€ 10,00 (statt € 10,50)
Ab 10 Tickets:	€ 9,50 (statt € 10,00)
Ab 20 Tickets:	€ 8,80 (statt € 9,30)

Für Fördernde Mitglieder des Filmmuseums ist der Eintritt zur Vorstellung der Retrospektive am ersten Spieltag (17.10.) frei. Diese Freikarten sind am 17.10. an der Viennale-Kassa im Filmmuseum erhältlich.

VIENNALE-KASSA IM FILMUSEUM 17. bis 28. Oktober 2025.

Geöffnet ab einer Stunde vor der ersten Vorführung

- Tickets für alle Viennale-Vorstellungen inkl. jene der Retrospektive im Filmmuseum
- Tickets für Vorstellungen der Retrospektive mittels Filmmuseum-Zehnerblock

ALLE ANDEREN VIENNALE-KASSEN

- Tickets für alle Viennale-Vorstellungen inkl. jene der Retrospektive im Filmmuseum bis einschließlich 28.10.

TICKETS FÜR VORSTELLUNGEN AB 29. OKTOBER

können von 17. bis 28. Oktober nur auf www.filmmuseum.at gekauft bzw. reserviert werden.

Weiters erhalten Sie online:

- Mitgliedschaften im Filmmuseum (Verlängerung und Neubeitritt)
- Filmmuseums-Zehnerblöcke
- Bücher, DVDs, T-Shirts, Gutscheine, Plakate, Postkarten, u.v.m.

VORVERKAUF AB DEM 11. OKTOBER

- Online auf viennale.at und an der Viennale-Vorverkaufsstelle für alle Viennale-Vorstellungen inkl. jene der Retrospektive im Filmmuseum bis einschließlich 28.10.

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

KINO

Augustinerstraße 1, 1010 Wien

Geöffnet ab einer Stunde vor Beginn der ersten Vorführung

Wir freuen uns, wenn Sie zur Anreise öffentliche Verkehrsmittel oder das Fahrrad nutzen.

TICKETS

Kauf und Reservierung: filmmuseum.at

Telefonische Reservierung: 01/533 70 54

Mitglieder: 5,50 Euro

Ohne Mitgliedschaft: 10,50 Euro

Zehnerblock für Mitglieder: 45 Euro

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre: 5,50 Euro

Studierende und Ö1 Clubmitglieder: 1 Euro Rabatt

Studierende für regelmäßige Programme (*Collection on Screen, Was ist Film*): 3 Euro

nonstop Kinoabo: gültig, falls nicht anders ausgewiesen

MITGLIEDSCHAFTEN 2025

Mitgliedschaften können auf filmmuseum.at/mein_filmmuseum oder an unserer Kinokassa abgeschlossen werden

Herbstmitgliedschaft: 13 Euro

Herbstpartnermitgliedschaft: 20 Euro

Fördernde Mitgliedschaft: ab 85 Euro

Fördernde Partnermitgliedschaft: ab 140 Euro

Vorteile für alle Mitglieder: Ermäßigte Tickets, Zehnerblock, postalische Zusendung des Programmhefts und freier Eintritt am Geburtstag

Zusätzliche Vorteile für Fördernde Mitglieder: Exklusive Einladungen zu Vorpremieren und zu Führungen in Partnermuseen, freier Eintritt zu ausgewählten Vorstellungen



BÜRO/BIBLIOTHEK

Hanuschgasse 3, Stiege 2, 1. Stock, 1010 Wien

Büro: 01/533 70 54, office@filmmuseum.at

Bibliothek: Benutzung mit Voranmeldung, e.streit@filmmuseum.at

Katalog online: filmmuseum.at/bibliothek/online-recherche

FILMBAR

Wegen Umbau geschlossen

Spielplan

Alle Filme von 17. Oktober bis 27. November 2025

-  Freier Eintritt für Fördernde Mitglieder
-  Veranstaltungen mit Gästen oder Einführungen
-  English language or subtitles

Beginnzeiten von VIENNALE '25 Programmen können sich nach der Drucklegung dieses Programmhefts noch ändern, vergewissern Sie sich über aktuelle Spielzeiten auf www.viennale.at

Fr 17.10.	13.30	VIENNALE '25
	16.00	VIENNALE '25
	18.30	JEAN EPSTEIN 
		La Chute de la maison Usher 1928, Jean Epstein  (S. 6)  <i>Live Musik: drank (Ingrid Schmoliner & Alex Kranabetter)</i>
	21.00	VIENNALE '25
Sa 18.10.	10.30	JEAN EPSTEIN
		Les Berceaux 1931, Jean Epstein Mor-Vran 1930, Jean Epstein  L'Or des mers 1931, Jean Epstein  Le Tempestaire 1947, Jean Epstein  (S. 7)
	13.30	VIENNALE '25
	16.00	JEAN EPSTEIN Cœur fidèle 1923, Jean Epstein  (S. 8)  <i>Am Klavier: Meg Morley</i>
	18.30	VIENNALE '25
	21.30	VIENNALE '25
	So 19.10.	11.00
14.00		JEAN EPSTEIN
		La Vilanelle des rubans 1934, Jean Epstein Une visite à l'Ouest Éclair 1934, Jean Epstein Chanson d'Armor 1934, Jean Epstein  (S. 8)
16.00		VIENNALE '25
19.00		JEAN EPSTEIN La Belle Nivernaise 1923, Jean Epstein  (S. 9)  <i>Am Klavier: Meg Morley</i>
21.00		VIENNALE '25

Mo 20.10.	11.00	JEAN EPSTEIN Le Lion des Mogols 1924, Jean Epstein ★ (S. 10) 🎵 <i>Am Klavier: Elaine Brennan</i>
	13.15	VIENNALE '25
	16.15	VIENNALE '25
	18.30	VIENNALE '25
	21.00	VIENNALE '25
Di 21.10.	11.00	VIENNALE '25
	13.30	JEAN EPSTEIN Marius et Olive à Paris 1935, Jean Epstein ★ (S. 11)
	16.00	VIENNALE '25
	19.00	JEAN EPSTEIN Le Double amour 1925, Jean Epstein ★ (S. 11) 🎵 <i>Am Klavier: Elaine Brennan</i>
	21.30	VIENNALE '25
Mi 22.10.	11.00	JEAN EPSTEIN Cœur de gueux 1935, Jean Epstein ★ (S. 12)
	13.00	VIENNALE '25
	16.00	VIENNALE '25
	18.30	VIENNALE '25
	21.30	JEAN EPSTEIN Mauprat 1926, Jean Epstein ★ (S. 12) 🎵 <i>Am Klavier: Elaine Brennan</i>
Do 23.10.	11.00	JEAN EPSTEIN Vive la vie 1938, Jean Epstein ★ Artères de France 1939, Jean Epstein ★ (S. 13)
	13.30	VIENNALE '25
	16.00	VIENNALE '25
	18.15	VIENNALE '25
	21.30	JEAN EPSTEIN La Glace à trois faces 1927, Jean Epstein ★ Sa Tête 1929, Jean Epstein ★ (S. 14) 🎵 <i>Live-Musik: Electric Delights (Billy Roisz, Karolina Preuschl, Isabella Forciniti)</i>
Fr 24.10.	10.30	VIENNALE '25
	13.15	VIENNALE '25
	16.00	VIENNALE '25
	18.45	JEAN EPSTEIN Six et demi, onze 1926, Jean Epstein ★ (S. 15) 🎵 <i>Am Klavier: Maud Nelissen</i>
	21.00	VIENNALE '25
Sa 25.10.	11.00	JEAN EPSTEIN Les Aventures de Robert Macaire 1925, Jean Epstein ★ (S. 16) 🎵 <i>Am Klavier: Maud Nelissen</i>
	16.00	VIENNALE '25
	18.30	VIENNALE '25
	21.00	VIENNALE '25

So 26.10.	11.00	JEAN EPSTEIN <i>Finis Terrae</i> 1928, Jean Epstein ★ (S. 16) ● <i>Am Klavier: Maud Nelissen</i>
	13.30	JEAN EPSTEIN <i>La Femme du bout du monde</i> 1937, Jean Epstein ★ (S. 17)
	15.30	VIENNALE '25
	18.15	VIENNALE '25
	21.00	VIENNALE '25
Mo 27.10.	11.00	VIENNALE '25
	14.00	VIENNALE '25
	16.30	VIENNALE '25
	19.15	VIENNALE '25
	21.45	VIENNALE '25
Di 28.10.	11.00	VIENNALE '25
	13.30	VIENNALE '25
	16.00	VIENNALE '25
	20.30	VIENNALE '25
Mi 29.10.	18.00	JEAN EPSTEIN <i>Les Berceaux</i> 1931, Jean Epstein <i>Mor-Vran</i> 1930, Jean Epstein ★ <i>L'Or des mers</i> 1931, Jean Epstein ★ <i>Le Tempestaire</i> 1947, Jean Epstein ★ (S. 7)
	20.30	JEAN EPSTEIN <i>La Chute de la maison Usher</i> 1928, Jean Epstein ★ (S. 6) ● <i>Am Klavier: Elaine Brennan</i>
Do 30.10.	18.00	HALLOWEEN HORROR <i>The Masque of the Red Death</i> 1965, Roger Corman ★ (S. 34) ● <i>Einführung von Christoph Huber und Christopher Gajsek</i>
	20.30	HALLOWEEN HORROR <i>The Crow</i> 1994, Alex Proyas ★ (S. 35) ● <i>Einführung von Christopher Gajsek</i>
Fr 31.10.	18.00	HALLOWEEN HORROR <i>The Revenge of Frankenstein</i> 1958, Terence Fisher ★ (S. 36) ● <i>Einführung von Christoph Huber</i>
	20.30	HALLOWEEN HORROR <i>Alligator</i> 1980, Lewis Teague ★ (S. 36) ● <i>Einführung von Christoph Huber</i>
Sa 1.11.	18.00	JEAN EPSTEIN <i>Cœur fidèle</i> 1923, Jean Epstein ★ (S. 8)
	20.30	JEAN EPSTEIN <i>Marius et Olive à Paris</i> 1935, Jean Epstein ★ (S. 11)
So 2.11.	18.00	JEAN EPSTEIN <i>Les Aventures de Robert Macaire</i> 1925, Jean Epstein ★ (S. 16)
Mo 3.11.	18.00	JEAN EPSTEIN <i>La Belle Nivernaise</i> 1923, Jean Epstein ★ (S. 9) ● <i>Am Klavier: Elaine Brennan</i>
	20.30	JEAN EPSTEIN <i>Cœur de gueux</i> 1935, Jean Epstein ★ (S. 12)
Di 4.11.	18.00	WAS IST FILM 15 <i>Čelovek s kinoapparatom</i> 1929, Dziga Vertov (S. 49)
	20.30	WAS IST FILM 16 <i>Filme von Cinématographe Lumière, Ken Jacobs, Martin Arnold</i> 1896–1993 (S. 49)

Mi 5.11.	18.00	BORJANA VENTZISLAVOVA News from Home 1977, Chantal Akerman ★ (S. 38) ● Einführung Lotte Schreiber und Borjana Ventzislavova
	20.30	BORJANA VENTZISLAVOVA KURZFILMPROGRAMM 2011–21 ★ (S. 38) ● Moderation Lotte Schreiber. In Anwesenheit von Borjana Ventzislavova
Do 6.11.	18.00	BORJANA VENTZISLAVOVA New News from Another Home 2024, Borjana Ventzislavova ★ (S. 39) ● Moderation Gerald Weber. In Anwesenheit von Borjana Ventzislavova
	20.30	HOT ON COOL FM Death Watch / La mort en direct 1980, Bertrand Tavernier ★ (S. 22) Davor: GT GRANTURISMO 2001, Günther & Loredana Selichar ● In Anwesenheit von Günther Selichar
Fr 7.11.	18.00	HOT ON COOL Videodrome 1983, David Cronenberg ★ (S. 23) ● Einführung Christoph Huber
	20.30	HOT ON COOL Medium Cool 1969, Haskell Wexler ★ (S. 24) ● Einführung Christoph Huber
Sa 8.11.	18.00	HOT ON COOL Das Millionenspiel 1970, Tom Toelle (S. 25) ● Einführung Günther Selichar
	20.00	HOT ON COOL DISKUSSION: ART ON/IN TV (S. 25) ● Mit Günther Selichar und Marc Ries
	21.15	HOT ON COOL Le Prix du danger 1983, Yves Boisset (S. 26) ● Einführung Günther Selichar
So 9.11.	18.00	HOT ON COOL Quiz Show 1994, Robert Redford ★ (S. 26) ● Einführung Günther Selichar
	20.30	HOT ON COOL Network 1976, Sidney Lumet ★ (S. 27) ● Einführung Günther Selichar
Mo 10.11.	18.00	HOT ON COOL 71 Fragmente einer Chronologie des Zufalls 1994, Michael Haneke (S. 28)
	20.30	HOT ON COOL Masques 1987, Claude Chabrol (S. 29) ● Einführung Christoph Huber
Di 11.11.	18.00	WAS IST FILM 17 Filme von Walter Ruttmann, René Clair & Francis Picabia, Man Ray, Luis Buñuel (S. 49)
	20.30	WAS IST FILM 18 Filme mit Jack Smith, Filme von Ken Jacobs, Ron Rice, Andy Warhol (S. 49)
Mi 12.11.	18.00	JEAN EPSTEIN Six et demi, onze 1926, Jean Epstein ★ (S. 15) ● Am Klavier: Elaine Brennan
	20.30	HOT ON COOL Deadline / War Zone – Todeszone 1987, Nathaniel Gutman ★ (S. 29) ● Einführung Günther Selichar
Do 13.11.	18.00	HOT ON COOL The China Syndrome 1979, James Bridges ★ (S. 30)
	20.30	HOT ON COOL Videodrome 1983, David Cronenberg ★ (S. 23)

Fr 14.11.	18.00	JEAN EPSTEIN La Glace à trois faces 1927, Jean Epstein ★ Sa Tête 1929, Jean Epstein ★ (S. 14) ● <i>Am Klavier: Elaine Brennan</i>
	20.30	HOT ON COOL Being There 1979, Hal Ashby ★ (S. 30) ● <i>Einführung Günther Selichar</i>
Sa 15.11.	16.00	HOT ON COOL DISKUSSION: TV UND MASSEN MEDIEN ALS VIERTE GEWALT (S. 31) ● <i>In Anwesenheit von Stefan Grisseman, Siobhán Geets, Günther Selichar u. a.</i>
	18.00	HOT ON COOL Good Night, and Good Luck 2005, George Clooney ★ (S. 31)
	20.30	HOT ON COOL Death Watch / La mort en direct 1980, Bertrand Tavernier ★ (S. 22) <i>Davor: GT GRANTURISMO</i> 2001, Günther & Loredana Selichar
So 16.11.	14.00	KINO FÜR DIE KLEINSTEN Tag und Nacht (S. 45) ● <i>Mit Stefan Huber</i>
	18.00	HOT ON COOL Masques 1987, Claude Chabrol (S. 29)
	20.30	HOT ON COOL Le Prix du danger 1983, Yves Boisset (S. 26)
Mo 17.11.	18.00	JEAN EPSTEIN La Femme du bout du monde 1937, Jean Epstein ★ (S. 17)
	20.30	HOT ON COOL The Truman Show 1998, Peter Weir ★ (S. 32)
Di 18.11.	18.00	WAS IST FILM 19 Menschen am Sonntag 1929, Robert Siodmak & Edgar G. Ulmer Terre sans pain (Las Hurdes) 1932, Luis Buñuel (S. 50)
	20.30	WAS IST FILM 20 Invocation of My Demon Brother 1969, Kenneth Anger Vampyr 1932, Carl Theodor Dreyer (S. 50)
Mi 19.11.	18.00	JEAN EPSTEIN Le Lion des Mogols 1924, Jean Epstein ★ (S. 10) ● <i>Am Klavier: Elaine Brennan</i>
	20.30	HOT ON COOL Network 1976, Sidney Lumet ★ (S. 27)
Do 20.11.	18.00	SCHULE FÜR UNABHÄNGIGEN FILM PROGRAMM 1: ATTENTION! (S. 41)
	20.30	SCHULE FÜR UNABHÄNGIGEN FILM PROGRAMM 2: COMPLETELY IN THE PRESENT (S. 42)
Fr 21.11.	18.00	SCHULE FÜR UNABHÄNGIGEN FILM PROGRAMM 3: ALL ENDS VANISHING / GHOSTS GONE WILD (S. 43)
	20.30	SCHULE FÜR UNABHÄNGIGEN FILM PROGRAMM 4: ETWAS TUN, WAS MAN EIGENTLICH NICHT TUN SOLLTE (S. 44)
Sa 22.11.	20.30	HOT ON COOL The China Syndrome 1979, James Bridges ★ (S. 30)
So 23.11.	18.00	HOT ON COOL Being There 1979, Hal Ashby ★ (S. 30)
	20.30	HOT ON COOL Quiz Show 1994, Robert Redford ★ (S. 26)
Mo 24.11.	18.00	JEAN EPSTEIN Le Double amour 1925, Jean Epstein ★ (S. 11) ● <i>Am Klavier: Elaine Brennan</i>
	20.30	HOT ON COOL Deadline / War Zone – Todeszone 1987, Nathaniel Gutman ★ (S. 29)

Di 25.11.	18.00	WAS IST FILM 2 Razor Blades 1968, Paul Sharits The Chelsea Girls 1966, Andy Warhol (S. 50)
Mi 26.11.	18.00	WEGE The Killers 1964, Don Siegel ★ (S. 47) ● Einführung Karl Sierek
	20.30	WEGE Wege (4) Buchpräsentation (S. 46) ● Mit Karl Sierek und Dieter Bandhauer
Do 27.11.	18.00	JEAN EPSTEIN Finis Terrae 1928, Jean Epstein ★ (S. 16) ● Am Klavier: Elaine Brennan
	20.30	HOT ON COOL Good Night, and Good Luck 2005, George Clooney ★ (S. 31)

KURATIERUNG/TEXTE/MODERATIONEN/EINFÜHRUNGEN

Dieter Bandhauer (Verleger), Esther Buss (Filmkritikerin), Emilie Cauquy (Kuratorin), Joël Daire (Kurator), Philipp Fleischmann (Filmemacher), Jean-Michel Gentile (Kurator), Alexander Horwath (Filmemacher), Lotte Schreiber (Filmemacherin), Günter Selichar (Künstler), Karl Sierek (Filmwissenschaftler), Borjana Ventzislavova (Filmemacherin), Gerald Weber (Kurator)

Filmmuseum: Christopher Gajsek, Christoph Huber, Stefan Huber, Michael Loebenstein, Jurij Meden, Katharina Müller, Elisabeth Streit, Tom Waibel

Übersetzungen: Christoph Huber, Tom Waibel

DANK AN

Saskia Bonfils (Cinémathèque suisse); Cécile Bordas, Fanny Gavelle (Fondation Jérôme Seydoux); Elaine Brennan, Isabella Forciniti, Meg Morley, Maud Nelissen, Karolina Preuschl, Billy Roisz, Ingrid Schmoliner (Musikerinnen); Said-Oliver Endler, Roland Zinniker (PianoWhispery); Philipp Fleischmann (Schule für unabhängigen Film); Carole Fodor, Samantha Leroy (Fondation Jérôme Seydoux-Pathé); Matthieu Grimault, Emilie Cauquy (Cinémathèque française); Stefan Grisseemann, Siobhán Geets (Profil); Alex Kranabetter (Musiker); Edda Manriquez (Academy of Motion Picture Arts and Sciences Film Archive); Nicolas Nogues, Marie Carrez (Cinémathèque de Bretagne); Louise Paraut, Agnès Bertola (Gaugmont); Marc Ries; Lotte Schreiber (Breitenseer Lichtspiele); Günther Selichar; Gerald Weber (sixpackfilm)

IMPRESSUM

Medieninhaber: Österreichisches Filmmuseum; Redaktion: Christoph Huber, Tom Waibel; 1010 Wien, Augustinerstraße 1. Herstellung: Gabi Adébisi-Schuster. Druck: Medienfabrik Graz. Fotos: Soweit nicht anders ausgewiesen stammen die Bilder aus der Fotosammlung Österreichisches Filmmuseum. Coverbild: *La Chute de la maison Usher* (1928, Jean Epstein)

ISSN: 3061-0885

FÖRDERER

Das Filmmuseum wird gefördert durch die Kulturabteilung der Stadt Wien und das Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport. Weitere Partner*innen sind der Fachverband der Film- und Musikindustrie der WKO, die Verwertungsgesellschaft der Filmschaffenden (VdFS), die Verwertungsgesellschaft für Audiovisuelle Medien (VAM) sowie die Freund*innen des Filmmuseums (Fördernde Mitglieder)

 Bundesministerium
Wohnen, Kunst, Kultur,
Medien und Sport



VERANSTALTUNGSPARTNER



Schule Friedl Kubelka
für unabhängigen Film



MEDIENPARTNER



Ö1 Club/intro-Mitglieder (inkl. 1 Begleitperson):
1 Euro Ermäßigung pro Ticket
(mit oder ohne Filmmuseums-Mitgliedschaft)



Das Filmmuseum ist Partner der Initiative »Hunger auf Kunst und Kultur«, die die Zugänglichkeit von Kunst und Kultur für alle Menschen ermöglichen will. Inhaber*innen eines im Rahmen dieser Initiative vergebenen Kulturpasses erhalten Freikarten für

die Vorstellungen des Filmmuseums. Veranstaltungen, deren Erlöse dieser Aktion zugute kommen, sind mit »1 Euro Solidarbeitrag für Aktion Kulturpass« gekennzeichnet. Die Aktion »Hunger auf Kunst und Kultur« wird im Rahmen des Erste Bank Sponsoringprogrammes – Vermehrt Schönes! unterstützt.